

Der praktische Garten ratgeber

03 | 2020

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Frühlingsblüher
Seite 68

Klimawandel: es wird extrem!
Seite 84

Wildkräuterküche
Seite 87

Aussaatte für ...								Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen									
BLATT-PFLANZEN		FRUCHT-PFLANZEN		BLÜTEN-PFLANZEN		WURZEL-PFLANZEN		DÜNGEN	UNIGRAUT	SCHADLINGS-BEKÄMPFUNG	GREISSEN	PLÄNZEN	Gärtner mit dem Mond	SONNENBÖHNE	VEREDELN	ERDEN	WURZELN
01 So																	
02 Mo	+	+	+														
03 Di																	
04 Mi																	
05 Do	+	+	++														
06 Fr																	
07 Sa	++	+	+														
08 So		++	+														
09 Mo		++	+														
10 Di															PG		
11 Mi								++	++	++	++						
12 Do																	
13 Fr								+	+	+	+						
14 Sa																	
15 So								+	+	+	+	++					
16 Mo																	
17 Di																	
18 Mi								+	+	+	+			++			
19 Do																	
20 Fr								++	++	++	++						
21 Sa																	
22 So								+	+	+	+						
23 Mo									+	+	+	+	++				
24 Di																AG	
25 Mi												++					
26 Do																	
27 Fr																	
28 Sa																	
29 So																	
30 Mo																	
31 Di																	

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☽ Vollmond | ☽ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im März

Die Natur beginnt im März wieder zu erwachen und es ist Aussaatzeit für viele Gemüse und Blumen. Trotzdem ist aber noch darauf zu achten, ob sich der Boden schon soweit erwärmt hat und abgetrocknet ist, dass das Saatgut und die Pflanzen keinen Schaden erleiden. Am 3. März ist ein wichtiger Wetterlostag, an dem es auf keinen Fall Frost geben darf oder regnen sollte:
 »Wenn es an Kunigunde friert, man's noch 40 Tage spürt.«

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 9.3. und ab 25.3.):

- Aussaat von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Besonders gut geeignet für Blumen ist der 5.3., für Blattpflanzen der 6./7.3. und für Fruchtpflanzen der 8./9.3.
- Ab März kann schon Salat und Kohlrabi unter Folie und Vlies ins Freiland gepflanzt werden. Für Kopfsalat eignet sich der abnehmende Mond, optimal an den Blatt-Tagen 14.–16.3. und 23.3.

Bei abnehmendem Mond (ab 10.3. bis einschließlich 24.3.):

- Aussaat von Wurzelgemüse. Sehr günstig 11./12.3. und 19./20.3.
- Obstgehölze und Beerenobst sollten spätestens im März bei abnehmendem Mond organisch oder mineralisch gedüngt sein. Sehr günstig dafür sind die Wurzel-Tage am 11./12.3. und 19./20.3. Kompost sollte gezielt bei Kulturbeginn mit 2–3 l/m² ausgebracht werden (Bodenprobe beachten!).

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 4.3. und ab 18.3.):

- Das Veredeln von Obstgehölzen kann nach den im Februar genannten Verfahren weitergeführt werden. Besonders günstig sind die Frucht-Tage am 18.3., 26. (ab 14 Uhr) bis 28.3. (bis 15 Uhr).

Bei absteigendem Mond (ab 5.3. bis einschließlich 17.3.):

- Obstgehölze, Blütensträucher, Rosen können noch geschnitten und ausgelichtet werden. Sehr günstig dafür ist der 8./9.3.
- Pflanzungen (z.B. Obstgehölze, Blütensträucher) sollten bis Ende März abgeschlossen sein. Pflanzzeit im März ist bis 16.3. und wieder ab 25.3. Sehr günstig ist der Zeitraum vom 5.–9.3. Ausnahme sind Tafeltrauben, die wegen der Spätfrostanfälligkeit ab Ende April im passenden Zeitraum gepflanzt werden.

Das Gießen von im Gewächshaus oder Freiland ausgepflanztem Gemüse sollte nur an Blatt-Tagen erfolgen. Gießen sollte man eher selten, dann aber ausgiebig mit mindestens 15–20 l/m².

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Veredeln nach dem Mond

Bei aufsteigendem Mond entfalten die Pflanzen eine größere Aktivität in den Teilen oberhalb des Erdbodens. Es ist deshalb der geeignete Zeitraum um zu veredeln und die Edelreiser abzunehmen. Optimal ist es, wenn dies an den Frucht-Tagen erfolgt.



Die schwäbischen Kreisfachberater (v.l.n.r.): Markus Orf (Unterallgäu), Manuela Riepol (Aichach-Friedberg), Manfred Herian (Dillingen), Paul Buss (Donau-Ries), Tina Sailer (Günzburg), Friedel Scharpf, Birgit Wehnert (Ostallgäu), Regina Martin (Stadt Augsburg), Bernd Brunner (Lindau, Oberallgäu Nord und Süd), Bernd Schweighofer (Neu-Ulm). Nicht im Bild: Franziska Engelhardt (Günzburg), Bernhard Frey (Augsburg), Sebastian Storch (Donau-Ries) und Rudi Siehler (Neu-Ulm).

Kreisfachberatung in Zeiten des Klimawandels

Das Klima ändert sich. Es kommt tendenziell immer häufiger zu extremen Wetterereignissen wie trockenen heißen Sommern, aber auch Überschwemmungen. Der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter hat bereits im Jahr 1976 darauf hingewiesen: »Wir müssen uns darauf vorbereiten, unsere gegenwärtige Lebensweise zu ändern. Dieser Wandel wird entweder geplant von uns selbst durchgeführt werden, oder er wird uns von den unerbittlichen Naturgesetzen, begleitet von Chaos und Leid, aufgezwungen werden!«

Inzwischen ist dieses Thema bei immer mehr Menschen angekommen. Die Regierung hat einen Klimarat eingerichtet, in vielen Landkreisen, Städten und Gemeinden wurden und werden Klimaschutzmanager eingestellt. Schüler gehen auf die Straße, um bei »Fridays for Future« auf ihre Ängste und Sorgen um die Zukunft aufmerksam zu machen. Es ist Zeit, nicht mehr nur zu reden, sondern zu handeln und dies kann jeder auf seine eigene Art und Weise tun. Ein Handlungsfeld stellt beispielsweise unsere Lebensmittelproduktion und -verwendung dar. Solange wir nur mit fertig verarbeiteten und verpackten Nahrungsmitteln im Supermarkt in Berührung kommen, fehlt eine Vorstellung vom dafür notwendigen Energie- und Arbeitsaufwand völlig. Damit einher geht eine Gengeschätzung unserer LEBENS-Mittel verbunden mit deren Verschwendungen. Um in diesem Bereich etwas zu ändern, müssen wir erreichen, dass schon Kinder mit ihren Eltern einen direkten Zugang zur – in unserem Fall – Obst- und Gemüseproduktion haben.

In Kreislehrgärten kann man Gemüse und Obst kennen lernen und erleben, wie es wächst und schmeckt und vor allem zu welcher Zeit es wächst. Denn Klimaschutz bedeutet auch zu wissen, dass z.B. Tomaten und Erdbeeren nicht im Winter wachsen und deshalb zu dieser Zeit auch nicht im Supermarkt gekauft werden sollten, da sie einen zu langen Transportweg zurücklegen müssen.

Doch wesentlich eindrücklicher und nachhaltiger verankert sich das Wissen, wenn die Kinder im Obst- und Gemüsegarten selbst mitarbeiten. Indem sie die Mühen beim Jäten, beim Gießen etc. »im Schweiße ihres Angesichts« erleben und erfahren, welche Geduld bis zur Erntereife nötig ist, lernen sie überdies, den selbst angebauten Salat, den selbst gepflückten Apfel mehr Wert zu schätzen. Nutzen wir also alle sich bietenden Gelegenheiten, Kinder im Gemüse- oder Obstgarten aktiv werden zu lassen!

Wir Kreisfachberater, deren bayerischer Verband im vergangenen Jahr das 100-jährige Jubiläum gefeiert hat, betrachten es als unsere ureigenste Aufgabe, die Bevölkerung – von Kindergartenkindern und Schülern über Mitglieder der Obst- und Gartenbauvereine bis hin zu politischen Vertretern – zu beraten und stehen Ihnen mit unseren Ideen und unserer Fachkompetenz unterstützend zur Seite. Dies gelingt im guten Miteinander und Austausch, was bei den schwäbischen Kreisfachberatern großgeschrieben wird. Packen wir es also an, suchen auch Sie sich Ihren Bereich, in dem Sie einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Viel Freude und Zufriedenheit in ihrem Garten wünscht im neuen Gartenjahr

Markus Orf, Sprecher der schwäbischen Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im März

- 66 Gärtner mit dem Mond
- 68 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Frühlingsblüher, Bergenien, Elfenblumen, Forsythien, Monatstipps
- 71 Gemüsegarten
Auberginen, Beete anlegen, Pastinake und Wurzelkohlgemüse, Gartenampfer, Hochbeet und Frühbeet lüften, Bestell-Liste für Saatgut

- 74 Obstgarten
Phänologie der Obstbäume, Nützliche Helfer in den Obstgarten locken

Pflanzenporträts

- 76 Obstsorte: Goji-Beere
- 76 Bienenpflanze: Baumhasel

Garten/Landschaft/Natur

- 77 Kurz & bündig
Stunde der Wintervögel
- 78 Minigärten im Quadrat
Smarte Platzwunder, Eine Parzelle für jede Sorte, Dreimal säen und ernten im Jahr, Mischkultur
- 80 VIELFALTSMACHER
Gehölze für Frühaufsteher – Kleine Auswahl der ersten Gehölzblüten
- 82 Die Walnussfruchtfliege breitet sich aus
Biologie, Schaden, Vorbeugung und Bekämpfung
- 83 Landesgartenschau Ingolstadt
»Gartenzimmer zum Entdecken und Erleben« ... heißt es bei den oberbayerischen Gartenbauvereinen
- 84 Klimawandel: Es wird extrem!
Zeitreise Klimawandel, Klimaschäden, Wildpflanzen die bessere Wahl
- 86 Österlich dekoriert
Ranunkelgesteck
- 89 Gartenzertifizierung
»Bayern blüht - Naturgarten« Niederbayerische Erfolgsstory, Mehr Natur in Bambergischen Gärten, Kräutergarten Alzenau

Landesverband aktuell

- 90 Sprachrohr des Landesverbandes
Kurs für Vereinskertereien, Workshop der Jugendbeauftragten, Jugend-symposium 2020
- 94 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Prächtige Blühstreifen, Alle Jahre wieder..., Kartoffelfest am Kinderhort, Kürbiswettbewerb
- 87 Aus dem Garten in die Küche
Wildkräuterküche
- 92 Bezugsquellen
- 93 Impressum
- 95 Mit Flori die Natur erleben



Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

»Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte...« dichtete Eduard Mörike 1829. Im März beginnt, passende Temperaturen und Witterung vorausgesetzt, endlich wieder das Gartenjahr! Wonach verlangt nun, um im Bild zu bleiben, das blaue Band des Frühlings?

Bergenien

Prachtvolle Frühjahrsblüher sind Bergenien (*Bergenia*-Hybriden). Sie werden insgesamt wenig verwendet, denn verblüffenderweise mögen viele Gartenliebhaber Bergenien nicht. Warum ist nicht ganz verständlich, denn sie haben für mich eigentlich nur positive Eigenschaften: Sie eignen sich für sonnige, aber auch halbschattige Standorte, z. B. vor und unter Gehölzen, und vertragen auch trockenere Lagen. Die Blüte, je nach Sorte von März bis Mai, in Farbtönen von Weiß und Zart-rosa über kräftiges Rosa oder

Pink hin zu rotvioletten oder magenta-farbenen Tönen, ist wunderschön. Und das fast immer wintergrüne Laub zeigt bei vielen Sorten im Herbst und Winter prachtvolle Rot-, Purpur- und Pflaumentöne.

Die Pflanzen sind insgesamt robust und eignen sich auch gut für die Bedeckung kleinerer Flächen. Als Angehörige der Steinbrechgewächse (*Saxifragaceae*) sind alle Bergenien zudem schneckenresistent.

Sehr schöne und ansprechende Frühlingsbilder ergeben sich durch die Unter-pflan-zung von zeitgleich blühenden Gehölzen wie Felsenbirne, Spiräen, Magnolien oder Zier-Kirschen.

Da mit ihnen sehr viel gezüchtet wurde, gibt es eine Fülle hinreißender und gartenwürdiger Sorten, wie z. B. die altbewährte 'Silberlicht' (weiß-rosa blühend) vom bekannten Staudenzüchter Georg Arends oder die neuere, vorzügliche rosarote 'Rote Schwester' mit sehr schöner Herbstfärbung.

Die zartrosa-weißen Blüten der Sorte 'Biedermeier' sind besonders groß, während 'David' und 'Eroica' durch ihr kräftiges Rosaviolett bis Magenta auffallen. 'Oeschberg' hat ein prächtiges, metallisch rotviolette Winterlaub, und Sorten wie 'Herbstblüte' oder 'Doppelgänger' (beide rosa) erfreuen im Sommer oder Herbst zuverlässig durch eine zweite Blüte.



Die vorzügliche, rosarot blühende Bergenia-Sorte 'Rote Schwester' hat nicht nur prächtige Blüten, sondern sie zeichnet sich auch durch das sehr schöne rote Winterlaub aus.

Elfenblumen

Ganz reizende Frühlingsblüher sind auch Elfenblumen (*Epimedium*). Aber die zarten, elfengleichen Blüten sind bei weitem nicht alles, was die Pflanzen zu bieten haben: Viele Arten und Sorten gehören außerdem zu den besten Bodendeckern, die das Staudenreich zu bieten hat.

Die ledrigen, dornig gezähnten Blätter, die auf die Zugehörigkeit zur Familie der Berberitzengewächse (*Berberidaceae*) hinweisen, decken besonders bei den stark wachsenden Sorten den Boden vorzüglich und lassen kein Unkraut aufkommen. Alle *Epimedium* sind zuverlässig schnecken-sicher. Bei viele Arten und Sorten ist das Laub wintergrün und im Austrieb zudem außerordentlich schön gezeichnet, so dass Elfenblumen durchaus auch als Blattschmuckstauden gelten können.

Stammutter vieler stark wachsender Sorten ist die Schwarzmeer-Elfenblume (*Epimedium pinnatum* subsp. *colchicum*): Sie ist kräftig ausläufertreibend, trockenheitsverträglich, mit dichtem Laub und relativ großen, leuchtend gelben Blüten.



Japanische Elfenblumen wie *E. grandiflorum* wachsen schwach, eher horstig und können sehr gut mit ebenfalls schwach wachsenden Stauden wie kleinen Farnen, Herzbüllinen oder kleinen Finken kombiniert werden. Viele Sorten wie die violette 'Lilafee' haben große, langgespornte Blüten.



Das im Austrieb lebhaft rot gefärbte Laub von *Epimedium 'Frohnleiten'* stellt einen farbenfrohen Kontrast zu den kräftig gelben Blüten dar. Ein Frühjahrsbild von großer Schönheit!



E. x versicolor 'Sulphureum' hat ebenfalls sehr schön gezeichnetes Laub. Sie wächst etwas schwächer als 'Frohnleiten', gehört aber trotzdem, als »Kind« von *E. pinnatum* subsp. *colchicum*, zu den stark wachsenden Sorten.



Die sommergrüne europäische Alpen-Elfenblume wächst sehr stark und eignet sich sehr gut zum Begrünen auch größerer Flächen. Sie ist die am besten trockenheitsverträgliche Art von allen.

Diese Eigenschaft hat sie auch an eine ihrer »Töchter«, die Sorte *E. x perralchicum 'Frohnleiten'*, vererbt. Sowohl das Winter-Laub als auch der junge Austrieb im Frühjahr sind bei dieser Sorte kräftig rot gefärbt – ein sehr reizvoller Kontrast zu den gelben Blüten. Ebenfalls starkwachsend und ein ausgezeichneter Bodendecker ist *E. x versicolor 'Sulphureum'*. Hier stehen schwefelgelbe Blütchen über dem attraktiv braunrot gezeichnetem Laub.

Im Gegensatz zu den vorgenannten Arten und Sorten ist die Alpen-Elfenblume (*E. alpinum*) sommergrün. Auch sie wächst sehr stark, eignet sich zum Begrünen auch größerer Flächen und ist sehr trockenheitsresistant. Die kleinen, gelbroten Blüten stehen über schön geformten, braun gerandeten Blättern.

Ebenfalls sommergrün, aber anders als alle vorigen schwach wachsend und daher gut für eine Vergesellschaftung mit zarten, kleinen Stauden geeignet ist die japanische Art *E. grandiflorum*. Die recht großen, langgespornten Blüten stehen über dem oft sehr schön braun gezeichneten Laub. Es gibt zahlreiche Sorten wie die gute, violette 'Lilafee', die sehr großblumige rosa-rote 'Rose Queen' oder die prächtige weiße 'Creeping Yellow'.

Monatstipps

- Winterschutzvorrichtungen langsam entfernen, aber noch nicht aufräumen, damit sie griffbereit sind, wenn doch noch Fröste drohen.
- Bei warmer, trockener Witterung können schon »Grundarbeiten« durchgeführt werden, wie Unkrauten, Komposthaufen umsetzen, Kompost durchsieben und auf den Beeten verteilen.
- Eigener Kompost ist der beste Dünger: Er versorgt nicht nur die Pflanzen mit Nährstoffen, sondern fördert auch das Bodenleben. Auch schwere, verdichtete Böden werden durch regelmäßige Kompostgaben feinkrümelig und locker – ganz ohne Hacken und Graben.
- Auch der Rasen freut sich im Frühjahr über eine erste Düngergabe. Wenn Tiere im Haushalt leben, auf einen ausgewiesenen haustierverträglichen organischen Dünger achten.
- Jetzt ist Zeit für einen Rückschnitt bei allen Gehölzen, die am diesjährigen Trieb blühen, wie Schmetterlingsflieger (*Buddleja davidii*), Rispen-Hortensie (*Hydrangea paniculata*) oder Garten-Eibisch (*Hibiscus syriacus*).
- Ende des Monats kann man u. U. schon an den Rosenschnitt denken. In rauen Lagen lieber bis April warten.

Beckmann

NEU:
Gewächshaus
Typ Solanum

Große Auswahl an Gewächshäusern, vielfältiges Gartenartikel-Sortiment und exklusive Neuheiten

GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN
BEWÄHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“
ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM DEN GARTEN
ONLINE-SHOP
WWW.BECKMANN-KG.DE
ALLES IM VERSAND
GRATISKATALOG ANFORDERN

Ing. G. Beckmann KG | Simoniustraße 10
88239 Wangen | Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de

Was ist mit Forsythien?

In Zeiten von Biodiversität sind Forsythien (*Forsythia x intermedia*) heutzutage in der Diskussion. Die Blüten bieten keinen Nektar und Pollen, Früchte gibt es auch keine. Sie bieten damit keine Lebensräume für Bienen und andere Insekten oder Vögel. Für sie gibt es nichts zu holen. Andererseits gehört das leuchtende Gelb der Blüten zu den strahlendsten und spektakulärsten Frühlingsfarben und weckt Glücksgefühle. Ein Frühling ohne Forsythien – geht das überhaupt?

Der Lösungsansatz besteht sicher darin – für alle, die sich von ihren lieb gewonnenen Sträuchern nicht trennen wollen – den Garten durch Kombination mit ökologisch wertvollen Sträuchern aufzuwerten oder durch eine Unterbepflanzung – dazu einige Anregungen.

Strahlendes Frühlingsgelb gut kombiniert

Forsythien sind im Grunde anspruchslose, robuste Sträucher, die auf nahezu allen Standorten zurecht kommen. Gut kombiniert, mit den passenden Sorten und den entsprechenden Begleitpflanzen, können mit ihnen im März und April attraktive Gartenbilder entstehen.

Altbewährte Forsythien Sorten wie z.B. 'Lynwood', 'Beatrix Farrand' oder 'Spectabilis' werden im ausgewachsenen Zustand bis zu 3 m hoch bei annähernd gleicher Breite. Sie sind also keine Zwerge. Dadurch sprengen sie häufig das Platzangebot.

Sorten wie 'Week End' (unten) eignen sich durch ihre moderate Größe auch für kleine Gärten und lassen meist auch noch Platz für ergänzende Stauden wie Blaukissen



Für eine ergänzende Pflanzung mit Stauden, Zwiebeln oder anderen Gehölzen ist kein Raum vorhanden, was die Forsythie allein und isoliert im (Vor)Garten stehen lässt und wodurch viel gestalterisches Potenzial verschenkt wird.

Erschwerend kommt hinzu, dass dann noch oft versucht wird, das für den Standort eigentlich zu große Gehölz durch Schnittmaßnahmen in seine Schranken zu weisen, nicht selten mit schaurigen Ergebnissen wie seltsame Kugelformen oder ähnliches.



Idealerweise werden Forsythien mit frühen Stauden wie Christ- und Lenzrosen oder Immergrün und zeitgleich blühenden Zwiebelblumen wie Blausternchen unterpflanzt.

Mittlerweile gibt es aber eine ganze Reihe sogenannter Zwerg-Forsythien, die sich mit einer Höhe und Breite von 1–1,50 m (bis maximal 2 m) für kleine Gartensituationen viel besser eignen. Sie lassen Platz für eine ergänzende Bepflanzung, müssen wegen des schwachen Wuchses nicht geschnitten werden und sind meist dicht verzweigt und überreich mit Blüten besetzt.

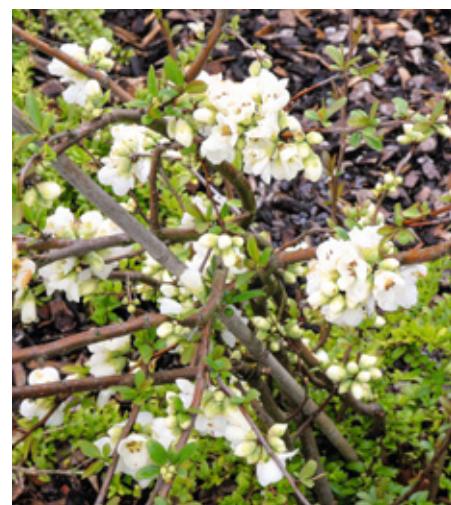
Empfehlenswerte Sorten sind z. B. 'Week End' (1,50 m), 'Minigold' (1–1,30 m) oder 'Nimbus' (0,80–1 m).

Kombinationen mit Stauden und Zwiebelblumen ...
... sind geradezu ideal! Dazu gehören Kombinationen mit frühblühenden Stauden wie Lenzrosen (*Helleborus*), Kaukasusvergissmeinnicht (*Brunnera macrophylla*) oder auch Polsterstauden wie Teppich-Phlox (*Phlox subulata*, *P. douglasii*), Blaukissen (*Aubrieta*) oder Schleifenblume (*Iberis sempervirens*) bieten sich an.

Auf einer Mauerkrone könnte man sich z. B. eine oder auch mehrere kleine Forsythien vorstellen, begleitet von Blaukissen in kräftigem Violett und weißen Schleifenblumen, die beide über die Mauer herabhängen, eventuell noch ergänzt durch Tulpen oder Narzissen in Weiß-, Creme- oder Gelbtönen. Wie schön auch, wenn Forsythien mit Zwiebelblumen wie Blausternchen (*Scilla siberica*) oder Krokussen (z. B. *Crocus tommasinianus*) unterpflanzt werden, die verwildern und mit der Zeit blaue oder zartviolette Flächen unter den Sträuchern bilden.

Ergänzende Gehölze

Bei ausreichendem Platzangebot können natürlich auch andere, zeitgleich blühende Gehölze die Forsythien ergänzen. Wenn sehr viel Fläche zur Verfügung steht, können sie sogar mit Bäumen wie z. B. Kirschen kombiniert werden. Hier bieten sich weiß blühende Zier-Kirschen wie *Prunus serrulata* 'Tai Haku' oder auch die heimische Vogel-Kirsche (*P. avium*), vielleicht auch in einer gefüllt blühenden Form wie 'Plena', an.



Auch Zierquitten in verschiedenen Sorten eignen sich gut für eine Vergesellschaftung.

Schön sind, bei einem nicht zu begrenztem Raum, auch Pflanzungen von Felsenbirne zusammen mit Forsythien. Bei weniger Platz könnten Forsythien mit Zwergsträuchern wie kleinbleibenden Zierquitten-Sorten (z. B. 'Jet Trail', weißblühend, 80 cm hoch) oder kleinen, früh blühenden Spiräen wie *Spiraea thunbergii* (weiß, bis 1 m hoch) vergesellschaftet werden.

Helga Gropper



Auberginen-Ertragssorte im Profigewächshaus, auch hier mit leichtem Spinnmilbenbefall zum Ende der Kultur hin.

Auberginen für heiße Sommerwochen

Auberginen spielten bisher in unseren Gärten nur eine Nebenrolle. An geschützter Stelle im Garten gediehen sie zwar in den meisten warmen Jahren auch bei uns schon immer. Wer jedoch sicherheitshalber ins zuverlässiger warme Gewächshaus auswich, erfuhr meistens einen massiven Befall durch Spinnmilben, die Auberginen sogar mehr als Gurken lieben. In warmen Sommern mit Wärmewerten wie in den beiden vergangenen Jahren gedeihen Auberginen heute in ganz Bayern sehr zuverlässig – bei ausreichender Wasserversorgung und Düngung in gleicher Höhe wie Tomaten.



Weiß gestreifte Früchte schmecken genauso wie auberginefarbene.

Am einfachsten startet man im Mai mit Jungpflanzen. Richtiger Aussaatzeitpunkt ist Februar bis Anfang März. Besonders zu empfehlen sind kleinfrüchtige Sorten für den Anbau auf dem Balkon – sie gelingen auch im Garten zuverlässiger als die besonders großfruchtigen Ertragssorten. Etwas riskanter sind exotische Sorten, die nur bei viel Wärme, luftigem Boden, ausreichend Wasser und hoher Luftfeuchtigkeit gelingen. Ältere Sorten sind an den Kelchblättern häufig gefährlich bestachelt, und ihre Früchte enthalten oft mehr Bitterstoffe. Gute »normale« Sorten sind 'Zora' und 'De Barbertane' (beide Bingenheimer) oder 'Elisa F1'. Die meisten Sorten sind heute Hybridsorten.

Die Saatschale steht zunächst am besten bei gut 25 °C. Nach dem Erscheinen des ersten Grüns platziert man sie dann möglichst hell direkt am Fenster bei knapp

Aktuelles im: Gemüsegarten

Die warme Frühlingssonne und vielstimmiges Vogelgezwitscher locken so gut wie jeden Gärtner in den Garten. Entscheidend ist dann der Boden, der abgetrocknet sein soll und krümelig. Wer wieder einen trockenen Sommer erwartet, verschafft Gelben Rüben, Pastinaken, Erbsen und Dicken Bohnen jetzt mit möglichst frühen Aussaaten einen guten Wachstumsvorsprung.

20 °C. Mit dem ersten richtigen Blatt pikiert man in Einzeltöpfchen. Bereits bei der Anzucht kann es zu Spinnmilbenbefall kommen – da hilft nur das frühzeitige Eingreifen, z.B. mit einem seifen- oder ölhaltigen Pflanzenschutzmittel.

Vorbilder: Tomaten und Paprika

Ausgepflanzt wird an einem vollsonnigen Platz im selben Abstand wie bei Tomaten (60 x 50 cm bei großfruchtigen Sorten) erst nach der letzten Spätfrostgefahr. Notfalls pflanzt man nochmals in größere Töpfe um. Großfruchtige Sorten brauchen einen Anbindepfahl wie Paprika.

Die Jugendentwicklung ist am Anfang sehr langsam. Den freien Raum zwischen den Jungpflanzen streut man zunächst dünn mit Rasenschnitt oder einem anderen Grünmaterial (unkrautsamenfrei) ab. Eine solche Mulchschicht hilft, das Wasser im Boden zu bewahren. Ist der Boden einmal sommerlich aufgeheizt, dann legt man mehrmals nach.

So schmerzlich es sein mag – vor allem bei großfruchtigen Sorten sollte man wie bei Paprika die ersten Blüten abknipsen. Das begünstigt das weitere Trieb- und Blattwachstum, das wiederum zur Ernährung einer hohen Haufternte erforderlich ist. Im weiteren Verlauf lässt man höchstens zwei Früchte an jedem Seitentrieb, der nach dem nächsten Blatt abgeschnitten wird. Schwache Seitentriebe entfernt man vollständig.

Für Anfänger ist die Bestimmung des richtigen Erntezeitpunktes sehr schwer. Die Samenansätze sollen weiß und noch weich sein. Sind die Samenkörner im Inneren braun und somit gut sichtbar, hat man auf alle Fälle zu spät geerntet. Ein weiteres wichtiges Kennzeichen reifer Früchte ist der intensive Glanz, der dann allerdings in Kelchnähe durchaus bereits leicht nachlassen darf.

Beete anlegen in März

Am leichtesten ist es, im Herbst umgegrabene Flächen herzurichten, vor allem wenn der Boden zumindest oberflächlich wenigstens einmal durchgefroren ist. Dann zieht man die Schollen zunächst mit dem Kral eben, dabei lassen sich auch größere Unebenheiten ausgleichen. Zum Schluss wird mit dem Rechen eingeebnet. Man arbeitet sich immer von einer Seite her voran:



Erste Aussaaten lieber etwas dichter säen – dann aber das Verziehen nicht vergessen!



Trampelpfade kann man nach dem »Abtreten« mit Stroh oder Chinaschilfhäcksel bestreuen – nie mit Rinde, die zuviel Stickstoff aus dem Boden zieht.

Zuerst richtet man ein gut 1,80 m breites Stück vor. Dann legt man einen schmalen Trampelpfad so an, dass das erste 1,20 m breite Beet entsteht. Vom Trampelpfad aus glättet man den nächsten ca. 1,80 m breiten Streifen, dann tritt man den zweiten Pfad fest. Um dann von dort aus weiter so zu verfahren.

Schwieriger ist es mit begrünten Beeten. Oft ist es hier auf kleinen Flächen besser, die noch saftigen oder auch abgefrorenen Pflanzen auszureißen und das Beet mit dem Rechen einzuebnen. Nicht besonders gut gelockert sind Flächen, die kurz davor noch Zuckerhut, Rosenkohl oder Feldsalat getragen haben. Oft trocknen diese Beete langsamer ab als umgegrabene Flächen. Am besten nutzt man solche Bereiche für spätere Pflanzgemüse oder für Aussaaten ab April. So bleibt noch genügend Zeit, um sie mit Hacke oder Kral etwas aufzulockern und ebenfalls glatt zu ziehen. Die Pfade bestreuen wir im Schaugarten in Veitschöheim mit Chinaschilf-Häcksel.



Pastinaken im Spätherbst. Ganz rechts Wurzelpetersilie, erkennbar am filigranen Blatt.

Gute Alternativen zu Gelben Rüben: Pastinaken und Wurzelpetersilie

In vielen lange genutzten Gärten machen Gelbe Rüben oft keine Freude mehr. Oft stecken Nematoden oder Pilzkrankheiten dahinter, die beim wiederholten Anbau des beliebtesten Wurzelgemüses immer wieder »Futter« bekommen. Die Gelben Rüben bleiben klein, krumm und umkleiden sich oft auffällig stark mit Haarwurzeln – ein Hinweis auf Nematodenbefall.

Deutlich robuster ist Wurzelpetersilie, und besonders hart im Nehmen sind die Pastinaken. Beide sind zwar ebenfalls Dillgewächse (oder Doldenblütler), sie bringen aber doch meistens sehr schöne Wurzeln zur Erntezeit ab September bis Dezember. Die vollständig winterharten Pastinaken lassen sich sogar noch bis Ende Februar ernten.

Größte Schwierigkeit ist jeweils ein gutes Aufkeimen. Dazu verwendet man immer neues Saatgut, und am besten wird so früh wie möglich in den noch feuchten Boden gesät. Dabei sät man lieber etwas dichter als auf der Samentüte vermerkt. Allerdings ist nach allzu guten Keimraten



Wurzelpetersilie lässt sich als dekorativer Grünrand entlang der Beete ansäen.



Gartenampfer liefert alljährlich das erste üppige Grünkraut.

dann auch das Ausdünnen wichtig. Daselbe gilt für Gelbe Rüben: Schöne putzfreundliche Exemplare gibt es nur, wenn die Wurzeln viel Platz um sich herum haben.

Wurzelpetersilie schmeckt am besten in Butter gedünstet und mit grüner Petersilie gewürzt, Pastinaken fein geraspelt als Rohkost nach Waldorf-Art (mit Äpfeln und Nüssen) oder auch als Püree, gern in Kombination mit Kartoffeln.

Gartenampfer

Frischer Kräuterschmand begleitet in meiner Familie den Gartenfrühling. Während Schnittlauch erst sparsam sprießt, bringen die frischgrünen, fleischigen Blätter des Gartenampfers bereits richtig Masse. Ein paar Blätter davon ergänze ich mit dem ersten Schnittlauch und Spuren weiterer Kräuter und dann natürlich mit Zwiebel- und Knoblauchwürfelchen, hacke alles fein, gebe Zitronensaft, Salz und Pfeffer dazu und habe so einen fertigen Dip für Kartoffelgerichte (Pommes, Wedges, Pellkartoffeln) oder Gemüesticks aller Art (Radieschen, Kohlrabi, Gurken ...).

Übrigens eignet sich der Dip dann auch noch im Sommer zu Grillgerichten aller Art. Das Schöne am Gartenampfer:



Veilchen als Topping auf buntem Frühlingssalat

Er kommt ohne weiteres Zutun alle Jahre wieder. Zusätzlich darf man weiteres Grün ergänzen, und zwar von Wildkräutern wie Knoblauchsrauke oder Scharbockskraut. Und als überraschende Krönung: Veilchenblüten!

Hochbeet und Frühbeet lüften – nicht dicht abschließen

Nicht nur in Neubaugebieten findet man in vielen jungen Gärten Hochbeete. Pfiffige Bastler ergänzen sie gerne mit Abdeckhauen oder Frühbeetfenstern. So verfrühen sie den Start ins Gemüsejahr um mehrere Wochen, und auch im Herbst ermöglichen sie Ernten bis ins neue Jahr hinein. Dazu

Bestell-Liste für Saatgut (siehe Ausgabe Januar 2020): Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Tel. (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Gemüse-Sorten

829	Salat-Mischung 'Bunte Salatplatte' (80 x 10 cm)	€ 3,10
830	Zichoriensalat 'Zuckerhut' (ca. 150 Pflanzen)	€ 2,75
831	Gelbe Rübe 'Robila' (Saatband 5 m)	€ 3,10
832	Knollen-Fenchel 'Perfektion' (120-130 Pflanzen)	€ 2,75
833	Soja-Snack 'Edamame' (ca. 50 Pflanzen)	€ 3,10
834	Rosenkohl 'Idemar' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,10
835	Kopfsalat 'Wintermarie' (200 Korn)	€ 3,60
836	Stangenbohne 'Cornetti Viola' (30-50 Korn)	€ 3,60
837	Spinat 'Pfarrgarten' (200 Korn)	€ 3,60
838	Tomate 'Summer Sun' (6 Korn)	€ 5,49
839	Paprika 'Mad Hatter' (ca. 7 Pflanzen)	€ 4,99
840	Zuckermelone 'Stellio' (5 Korn)	€ 4,99
841	Grünkohl 'Smoothie-Mix' (ca. 200 Pflanzen)	€ 1,99
842	Gelbe-Rüben-Trio (Saatband, 3 x 1,67 m)	€ 4,99
843	Buschbohne 'Divara' (8-10 Ifm)	€ 2,79
844	Andenbeere 'Goldvital' (ca. 30 Pflanzen)	€ 1,99
845	Blattpetersilie 'Peione' (5 Saatscheiben)	€ 2,99
846	Popcornmais 'Negro Cine' (ca. 30 Pflanzen)	€ 3,59

Bewährte Sorten

198	Stabtomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 5,49
199	Cocktailtomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 5,49
200	Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 5,49
201	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
202	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (5 Pflanzen)	€ 2,99
203	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
204	Rote Rübe 'Chioggia' (ca. 120 Pflanzen)	€ 2,99
205	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99

Bestellprämie:
Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 25,00** erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 50,00** gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von **€ 50,00 liefern wir portofrei.**

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Blütenmischungen

196	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 21,95
140	Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m ²)	€ 85,00
141	Singvogel-Winterfutter (für ca. 30 m ²)	€ 6,99

Blumen-Neuheiten

142	Kornblume 'Aloha' (ca. 20 Pflanzen)	€ 1,99
143	Eisenkraut 'Duftmix' (ca. 15 Pflanzen)	€ 2,99
144	Zier-Salbei 'Big Blue' (8 Korn)	€ 4,99



Auflüften ist wichtig!

sollten die Abdeckungen allerdings auch 50 cm hoch sein, so dass auch Platz für Zuckerhutsalat oder Chinakohl bleibt.

Hauptschwierigkeit bei allen Fensterkonstruktionen ist das Auflüften: Je dichter der Pflanzenbestand, umso schneller verbraucht sich bei Tageslicht das Kohlendioxid in der Frühbeet-Luft. Das Wachstum kommt dann auch bei bester Sonneneinstrahlung schnell zum Stillstand.

Die Pflanzen bilden ihren Zuwachs bekanntlich aus dem Kohlendioxid der Luft, und im intensiven Gewächshausanbau wird dieses Gas sogar künstlich zugeführt. In unserem Frühbeet wird Kohlendioxid-gas freigesetzt aus verrottendem Kompost oder anderem organischen Material aus dem Boden. Das ist an einem sonnigen Morgen jedoch oft schon in einer halben Stunde aufgebraucht. Daher muss man dann das Fenster öffnen.

Salate wollen ohnehin lieber bei 12 °C wachsen – bei über 20 °C sind sie so gespannt, dass ebenfalls kein Zuwachs mehr stattfindet. Wer etwa nach 9 Uhr nicht auflüften kann, sollte lieber mit einem Tunnel aus Verfrühungsvlies arbeiten. Dann erntet man zwar etwas später als ein gewissenhaft auflüftender Nachbar – aber eben auch früher als einer, der zu wenig lüftet.

Warnung vor der Zackenschote

Nach wie vor wird in Raritätenkatalogen die Orientalische Zackenschote (*Bunias orientalis*) angeboten – inzwischen aber mit einer Warnung. Es stimmt schon, die zarten Neuaustriebe des winterharten Kreuzblüters mit deutlichem Senföl-Aroma lassen sich ab März als Rohkost, abgemildert mit sahnigem Joghurtdressing, oder gegart wie Grünkohl verwenden. Ältere Pflanzen kann man wiederholt abschneiden, sie treiben aus ihrer meterlangen Pfahlwurzel immer wieder nach.



Zackenschote mit schönem, dickem Knospenstand – so sind sie richtig zum Ernten als »Wildbrokkoli«.

Zur Rapsblüte treibt aber irgendwann ein bis zu hüfthohes, durchaus dekorativer Blütenstängel hoch. Die noch zarten Knospen lassen sich übrigens wie Brokkoli zubereiten. Ich hole mir diese Pflanze jedoch keinesfalls in den Garten – aus meinem Wengert kenne ich sie zur Genüge. Dort versuche ich seit drei Jahren, sie mit dem Spaten dauerhaft zu entfernen.

Was sonst noch zu tun ist

- Überwinterete Gemüse abräumen. Vor allem Rosenkohl und andere Kohlarten sollen schon ein paar Wochen entfernt sein, bevor dann die ersten Kohlrabi-Setzlinge in den Garten kommen.
- Feldsalat ernten, bevor er aufschießt.
- Pflanzung von Salaten in Gewächshaus oder Frühbeet, und im Freien möglichst unter Vliesabdeckung.
- Saat von Radieschen und Rettich, Gelben Rüben, Pastinaken, Wurzel-petersilie, Palerbsen, Dicke Bohnen.
- Anzucht von Tomaten ab Monatsmitte.
- Ernteschätzte aus Gläsern, wie z.B. Tomatensoße, und aus der Gefriertruhe, wie Erbsen, Bohnen oder Kräuter, aufbrauchen, bevor die neuen Ernten einsetzen.
- Dasselbe gilt für Lager-Gelbe-Rüben, Rote Bete oder Süßkartoffeln.

Hat sich erst einmal eine mehrjährige Wurzel gebildet, treibt diese immer wieder aus. In Weinbaugebieten hat sich die Pflanze inzwischen flächig verbreitet, entlang der Straßen und auch entlang der Feldgehölze. Wegen ihrer leuchtend gelben Blüten wird sie oft mit Raps verwechselt. An Böschungen unterdrückt sie den Graswuchs. Sterben im Herbst alle oberirdischen Teile ab, ist der dann offenliegende Boden erosionsgefährdet.

An unbelasteten Stellen kann man dennoch sehr schön die Blätter im Frühjahr gewinnen, und besonders gerne schneide ich die Knospenköpfchen vor der Blütezeit. Weil die Pflanze ohnehin viel zu sehr überhand nimmt, darf man hier hemmungslos zugreifen.

Marianne Scheu-Helgert



LECKERES FÜR NÜTZLINGE & CO.

Entdecken Sie unsere ein- und mehrjährigen Blumenmischungen.

Bieten Sie Bienen, Hummeln, Schmetterlingen & vielen anderen Insekten Lebensraum und Nektar.

Bruno Nebelung GmbH | kontakt@nebelung.de | www.kiepenkerl.com





Phänologisches Zeichen: Die Apfelblüte steht für den Vollfrühling

Phänologie der Obstbäume und der Klimawandel

Die Phänologie befasst sich mit den im Jahresverlauf wiederkehrenden Entwicklungsphasen der Pflanzen. Die langfristigen Veränderungen im Jahreszyklus der Obstbäume sind eine zwangsläufig sichtbare Reaktion auf den globalen Klimawandel. Vergleicht man phänologische Stadien wie beispielsweise den Blühbeginn beim Apfel in den letzten drei Jahrzehnten mit dem Zeitraum 1960 bis 1990, stellt man fest, dass dieses Ereignis heutzutage durchschnittlich etwa 2 Wochen früher erfolgt.

Nützliche Helfer in den Obstgarten locken

Ein naturnah gestalteter Obstgarten bietet einer vielfältigen Fauna Nahrungsquellen, Unterschlupf- und Nistmöglichkeiten. Jetzt, zu Vegetationsbeginn, ist ein guter Zeitpunkt, um entsprechende Schritte einzuleiten und die Biodiversität im Garten zu erhöhen. Gleichzeitig können solche Maßnahmen die Bestäubungsleistung verbessern und den Schädlingsdruck verringern.

Mauerbienen fliegen früher

Wildbienen fliegen bereits bei noch kühlen Temperaturen und sind somit – vor allem für frühblühende Obstarten – oft die einzige Möglichkeit, die Bestäubung zu sichern. Zu den Wildbienen gehören die Mauerbienen, von denen es mehrere hundert Arten gibt. Im Unterschied zu den Honigbienen bilden sie keinen Staat, sondern jede Biene kümmert sich nur um ihre eigene Brut.

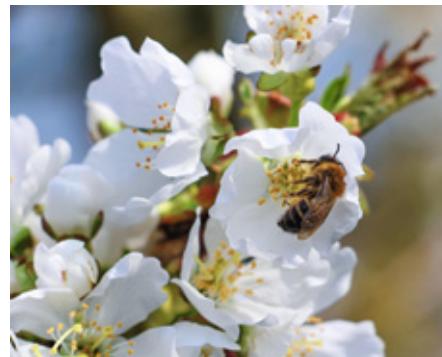
Mauerbienen schlüpfen ab März/April aus ihren Nestern. Nach der Paarung suchen die weiblichen Tiere geeignete Nistorte auf, meist längliche Hohlräume jeglicher



Mauerbienen bei der Nestsuche

Aktuelles im: Obstgarten

Auch wenn der Monatsbeginn in manchen Jahren noch recht winterlich sein kann, ist der Frühling nun nicht mehr aufzuhalten. Bei genauem Hinsehen lassen sich die ersten Entwicklungsstadien der Knospen an den Obstgehölzen erkennen. Zwar freuen wir uns auf ein Ende der kalten Jahreszeit, für die Blüten der Bäume ist es aber zumeist günstiger, wenn die Frühjahrstemperaturen nicht gleich zu stark ansteigen.



Mauerbienen sind schon bei relativ niedrigen Temperaturen aktiv.

Art in Steinen, Mauern, Holz oder Pflanzenstängeln. Diese befüllen die Mauerbienen nacheinander mit einem Pollen-Nektar-Gemisch und legen jeweils ein Ei daran ab. Nach einigen Tagen schlüpfen die Larven und ernähren sich vom angelegten Futtervorrat in den Zellen. Anschließend spinnt die Larve einen festen Kokon und verpuppt sich in diesem. Gegen Ende des Sommers ist die Biene fertig entwickelt, bleibt aber bis zum kommenden Frühjahr in ihrem Kokon liegen.

Bei uns lassen sich zwei Arten von Mauerbienen besonders leicht im Garten halten und selbst weiter vermehren. Beide sind in Deutschland heimisch und weit verbreitet: Die Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*) fliegt bei sonnigem Wetter bereits ab 4 °C und ist daher besonders als Bestäuber für früh blühende Obstarten wie Aprikosen, Pfirsiche oder Süßkirschen geeignet. Die Rote Mauerbiene (*Osmia bicornis*) fliegt bei 8–10 °C und damit immer noch deutlich früher als die Honigbiene, die mindestens 12 °C benötigt. Um Mauerbienen im eigenen Garten zu etablieren, empfiehlt sich zunächst der Kauf einer Ausgangspopulation. Im Internet findet man verschiedene Anbieter, die schlupfbereite Kokons der Gehörnten und der Roten Mauerbiene versenden. Mauerbienen werden zunehmend im Erwerbsobstbau, und hier v. a. beim Steinobst, eingesetzt.

Anbieter von Mauerbienen und Nisthilfen

www.bienenhotel.de
www.mauerbienen.com
www.mauerbienen.eu
www.naturschutzcenter.de

Nisthilfen für Wildbienen

Wenn Wildbienen bereits im Garten vorkommen, genügt es, ihnen geeignete Nistmöglichkeiten anzubieten. Als käufliche Nisthilfen werden Pappröhrchen mit einer wasserabweisenden Beschichtung und natürliche Schilfröhrchen angeboten sowie Nistblöcke, die aus einzelnen, übereinander gestapelten, halbseitig gefrästen Brettern aus Holz- oder MDF-Platten (»mitteldichte Holzfaser-Platte«) bestehen.



Niststand für Mauerbienen

Geeignete Nisthilfen kann man auch selbst herstellen. Bei Eigenbauten ist aber darauf zu achten, dass die gefertigten Hohlräume einen Durchmesser zwischen 6 und 10 mm haben, zwischen 10 und 20 cm lang und an einem Ende verschlossen sind.

Die Nisthilfen müssen im Garten einen regen- und windgeschützten Platz erhalten. Der Mauerbienen-Niststand sollte nach Südosten geöffnet sein. Bewährt haben sich Einbauten in Holzkästen oder Mörtelwannen, die in ca. 1 m Höhe auf Pfählen stehen. An der geöffneten Seite des Niststandes bringt man zum Schutz vor Fressfeinden ein Drahtgitter an.

Starthilfe für den Schlupf

Gekaufte Mauerbienen bzw. deren Kokons werden in der Regel in Pappkartons geliefert. Damit die Bienen nicht abwandern, sollten sie unmittelbar nach dem Schlupf Nahrung im Garten vorfinden. Sind außer den Obstbäumen noch keine blühenden Pflanzen vorhanden, bewahrt man die Kokons bis kurz vor Beginn der Obstblüte an einem kühlen Ort auf und stellt sie erst dann direkt bei den Nisthilfen auf. Bei gutem Wetter erfolgt der Schlupf der Bienen innerhalb von 1 bis 3 Tagen.

Während der ca. 6-wöchigen Flugzeit der Bienen sollten die Nisthilfen auf mögliche Beeinträchtigungen, wie Spinnennetze vor den Eingangslöchern, kontrolliert und diese beseitigt werden. Als Material für den Bau der Zellwände innerhalb der Hohlräume verwenden die weiblichen Mauerbienen feuchte Erde. Bei sehr trockener Witterung kann es sinnvoll sein, offengehaltenen Böden in der Nähe der Nisthilfen zu wässern.

Wurden die Nisthilfen angenommen, befinden sich im Spätsommer die Kokons mit den fertig entwickelten Bienen darin. Zur Überwinterung können die Nisthilfen zwar grundsätzlich im Freien verbleiben. Besser sind allerdings unbeheizte, trockene und geschützte Standorte wie Schuppen oder Garagen. Eine hohe Überlebensquote wird erreicht, wenn man die Kokons aus den Nestern heraustrahlt, reinigt und in einer Schachtel bei Temperaturen von 1 bis 4 °C im Kühlschrank aufbewahrt.

Wasser und Blüten für nützliche Insekten

Mit geringen Eingriffen kann die Biodiversität im Garten weiter gesteigert werden. Dazu gehört die Anlage von Wasserstellen. Diese müssen nicht groß sein. Aber Wasser ist für alle Tiere lebensnotwendig – auch

für Insekten! Wer keinen Teich oder ein Feuchtbiotop sein Eigen nennt, kann zumindest mit Wasser gefüllte Tränken aufstellen. Dies ist sogar auf Balkonen und Terrassen möglich. Bei den Gegenspielern unserer zahlreichen Obstschädlinge handelt es sich meist ebenfalls um Insekten. Die einzelnen Stadien der Nützlinge leben teilweise räuberisch, teilweise nehmen sie auch »vegetarische« Nahrung zu sich.

Wasserstelle im Garten

Erwachsene Schwebfliegen ernähren sich ausschließlich von Nektar und Pollen und sind somit auch effektive Bestäuber. Ihre Larven sind hingegen wichtige Räuber und können während ihres Lebenszyklus ca. 100 Blattläuse vertilgen. Ähnlich verhält es sich mit den Florfliegen. Auch hier sind die adulten Tiere Blütenbesucher, ihre Larven dagegen Fressfeinde von Spinnmilben, Blattläusen, Thripsen u. a. und somit wichtige biologische Schädlingsbekämpfer.

Um solche Nützlinge zu fördern, bietet sich die Anlage einer Blumenwiese oder eines Blumensaums im Garten an. Der beste Zeitpunkt für die Aussaat ist der Herbst oder jetzt im zeitigen Frühjahr. Grundsätzlich ist ein möglichst ganzjähriges Angebot an blühenden Pflanzen im Garten anzustreben.

Thomas Riehl

Blühflächen fördern Nützlinge.

Sitzstange für Greifvögel

Sonstige Arbeiten im März

- Pflanzung wurzelnackter Gehölze bis Mitte des Monats abschließen bzw. Pflanzenware im Container verwenden.
- Leimringe sollten jetzt wieder entfernt werden.
- Erdbeerbeete lockern und von Unkraut befreien.
- Himbeerruten auf 8-12 Stück pro Meter auslichten.
- Baumscheiben von Obstbäumen und Beeresträuchern zur Verbesserung der Wasserversorgung und zur Unkrautunterdrückung abdecken.



Schwebfliegen-Larve

Ähnlich verhält es sich mit den Florfliegen. Auch hier sind die adulten Tiere Blütenbesucher, ihre Larven dagegen Fressfeinde von Spinnmilben, Blattläusen, Thripsen u. a. und somit wichtige biologische Schädlingsbekämpfer.

Um solche Nützlinge zu fördern, bietet sich die Anlage einer Blumenwiese oder eines Blumensaums im Garten an. Der beste Zeitpunkt für die Aussaat ist der Herbst oder jetzt im zeitigen Frühjahr. Grundsätzlich ist ein möglichst ganzjähriges Angebot an blühenden Pflanzen im Garten anzustreben.

Thomas Riehl



Florfliege



Florfliegen-Larve



Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • info@obstzentrum.de

Obstbäume für kleine Gärten

Informations- und Verkaufstage

Fr, 13.03./Sa, 14.03.2020, 13–18 Uhr

Fr, 27.03./Sa, 28.03.2020, 8–16 Uhr

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- langjährig **bewährte Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an (info@obstzentrum.de)!
- **NEU: allergikerfreundliche Apfelsorten**

FACHKURSE

Obstbaumschnitt – verständlich für jedermann!

Fr, 13.03., 14.30 Uhr / Sa, 14.03., 10.30 Uhr

Fr, 27.03., 14.30 Uhr / Sa, 28.03., 10.30 Uhr:

Vortrag (ca. 75 min) und anschließende **Schnittvorführung** (ca. 60 min) im Obstschauarten. Vermittlung der **einfachen Grundregeln, die zum Erfolg führen** (Grundkurs) (alle Kurse inhaltlich identisch)

Spezieller Obstbaumschnitt

Sa, 14.03., 13.30 Uhr / Sa, 28.03., 13.30 Uhr:

Vortrag (75 min) und anschließende **Schnittvorführung** (ca. 45 min) im Obstschauarten.

Schwerpunkte sind **Stein- und Beerenobst** sowie **Spezialtechniken** (Aufbaukurs)

Die Fachkurse sind kostenfrei und können ohne Anmeldung besucht werden.

Wir sind für Sie da:
Beratung und Verkauf

01. März – 15. Mai:

Mittwoch 16-18 Uhr, **Freitag** 13-18 Uhr und **Samstag** 8-12 Uhr

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Wildobst: Goji-Beere



Goji-Bereren (*Lycium barbarum*) zählen zum modernen Vitalobst. Seit einigen Jahren sind sie deshalb auch in die Hausgärten eingezogen. Eine gute Fruchtbildung hängt aber v.a. von der richtigen Sortenwahl und einer geordneten Erziehung ab.

STANDORT: Am liebsten wachsen Goji an einem sonnigen Standort mit durchlässigem, aber ausreichend feuchtem Boden. Trockene Böden werden zwar von diesem Pioniergehölz ertragen, doch lässt die Fruchtgröße dann zu wünschen übrig. Auch die Anfälligkeit gegen Echten Mehltau kann dann zunehmen. Die Pflanze ist sehr winterhart.

WUCHS: Lässt man die Triebe wachsen, erreichen sie bis zu 2,50 m Höhe, teilweise noch mehr. Die dünnen Triebe hängen über. Je nach Platz und Wunsch nach einer optisch zufriedenstellenden Lösung, kann man die Goji-Beere unterschiedlich erziehen. Es kann zur Bildung von Ausläufern kommen. Eventuell sollte man an eine Wurzelsperre denken.

BLÜTE, FRUCHT: Die violetten Blüten erscheinen je nach Standort und Sorte relativ spät im Juli. Sie sitzen im oberen Bereich der diesjährigen und in den Seitentrieben mehrjähriger Ruten. Die je nach Sorte 10–20 mm großen und 0,5–1 g schweren Früchte schmecken bei den eher orangen Sorten ähnlich wie knapp reife Tomaten. Sorten mit ziegelroten Früchten weisen einen eher paprikaartigen Geschmack auf. Goji reifen je nach Standort ab August.

ERZIEHUNG: Steht genügend Platz zur Verfügung, kann man die Goji als Strauch erziehen. Zu bedenken ist dabei jedoch, dass die Triebe überhängen.

Will man standfeste Pflanzen aufbauen, empfiehlt es sich, die Triebe beim Pflanzen auf 20 cm zurückzuschneiden. Als Grundgerüst belässt man im Folgejahr ca. 6 bis 8 Triebe. Bis zum vierten Jahr kann man die Triebzahl langsam auf 8 bis 10 aufstocken. Ab etwa dem vierten Standjahr entfernt man (wie bei Johannisbeeren), jedes Jahr etwa zwei ältere Triebe mit borkiger Rinde und lässt junge Ruten heranwachsen.

Am Spalier: Wer es geordneter haben möchte, kann Gojis auch am Drahtspalier erziehen, ähnlich wie Brombeeren. Die Triebe können dort sauber fixiert werden und lassen sich auch mehrjährig erziehen. Dafür reduziert man die Anzahl der Triebe auf etwa drei und lässt sie zunächst ungeschnitten. Die Seitentriebe schneidet man im Spätwinter auf kurze Stummel zurück. Das Spalier überragende Triebe werden eingekürzt. Ältere Triebe können nach und nach bodennah entfernt werden.

Nur gute Sorten lohnen den Anbau. Am Obstlehrgarten in Coburg wurde mit den Sorten 'Lifeberry No. 1', 'Turgidus', und 'Instant Success' gute Erfahrungen gemacht. *Thomas Neder*

Bienenpflanze: Baumhasel



© baumkunde.de

Die Baumhasel (*Corylus colurna*) stammt aus Südosteuropa (Türkei, Kaukasus, Iran). Nach Mitteleuropa kam sie im 16./17. Jh. und wurde hier überwiegend in Parkanlagen angebaut, seltener in Gärten.

LEBENSDAUER, AUSSEHEN: Je nach Standort und Bodenqualität kann die Baumhasel bis zu 20 m hoch und mehrere Jahrhunderte alt werden. Als Solitärbaum entwickelt sie eine ausgesprochen schön gerundete Krone. Das Blatt ist ei- oder herzförmig, oft doppelt gesägt und ca. 12 cm lang. Wie die Haselnuss hat auch die Baumhasel Kätzchen, die im Februar oder März blühen. Die pollentragenden männlichen Kätzchen sind gelb, die weibliche Blüte rot, aber kaum wahrnehmbar.

VERWENDUNG, ÖKOLOGIE: Die Baumhasel eignet sich als Park-, Garten- oder Straßenbaum. Sie stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden. Große Temperaturunterschiede und Fröste bis zu -40°C hält der Baum problemlos aus. Nur Stauwässer oder extreme Trockenheit verträgt die Baumhasel nicht. Sie gedeiht an sonnigen wie auch halbschattigen Standorten.

Probleme mit Krankheiten, Insektenfraß oder Pilzbefall sind bisher keine bekannt. Beim Pflanzen ist zu beachten, dass die Wurzeln von Mäusen und die Rinde von Hasen verbissen werden. Ein Schutz ist deshalb erforderlich. Das Laub ist sehr wertvoll, weil es bodenverbessernd wirkt.

Wegen der tiefen Pfahlwurzel (bis zu 4 m) kann die Baumhasel gut als Erosionsschutz eingesetzt werden. Sie zählt zu den Zukunftsbäumen hinsichtlich Klimawandel.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Im zeitigen Frühjahr bietet die Baumhasel mit ihrem Pollen für Bienen und Insekten eine wichtige, zusätzliche und wertvolle Nahrungsquelle. Der Pollenwert beträgt 3 auf einer Skala von 1–4. Die Baumhasel produziert keinen Nektar, mitunter Honigtau!

FRÜCHTE UND INHALTSSTOFFE: Die Baumhasel bildet sogenannte Sammelfrüchte. Diese sind von sehr attraktiven, weil stark gefransten und stachelig wirkenden Hüllblättern ummantelt. Die Früchte sind wie auch beim Haselnuss-Strauch essbar, wenn auch etwas kleiner. Demzufolge interessieren sich verschiedene Tierarten für die Nüsse.

Die Nüsse mit vielen Vitaminen, Kalium, Magnesium, Folsäure sowie sekundären Pflanzenstoffen sind sehr wertvoll. Mit ihren ungesättigten Fettsäuren sind sie ein wirksamer Herzschutz, senken den Cholesterinspiegel, sind eine wichtige Gehirn- und Nervennahrung. *Ulrike Windsperger*



Kurz & bündig

Streuobst durch Pflege und Inwertsetzung erhalten und die Artenvielfalt fördern

»Über 80 % der Streuobstbestände sind ungepflegt, benötigen jedoch zum langfristigen Erhalt dringend der Baumpflege«, stellte Jan Bocheneck beim ganztägigen Streuobstsymposium an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf (LLA) fest. Nur so lässt sich die Artenvielfalt nachhaltig fördern. Gefördert werden könnte die Inwertsetzung neben Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Verwertung, Vermarktung auch durch Förderimpulse wie die Aufnahme ins Ökokonto der Gemeinden. Seine Untersuchungen mit Projektpartnern wie Burgbernheim bestätigen dies.

Auch für Fachberater Markus Zehnder (Zollernalbkreis) ist es viel wichtiger, die nachhaltige Pflege zu fördern als nur Neupflanzungen, die leider oft kein langes Leben haben. In Baden-Württemberg würde der Weg vom »ungepflegten« zum »gepflegten« Zustand gefördert. Norbert Metz vom Landschaftspflegerverband forderte Wertschöpfungsketten vom Baum bis zum Verbraucher, die die regionalen Streuobst-Produkte, die es inzwischen in einer Vielfalt gibt, auch nutzen müssten. Wenn sich Vereine, Kommunen und sonstige Organisationen mit dem Thema Streuobst beschäftigen, sollten auch Säfte aus Streuobst auf den Tischen bei Veranstaltungen und Festen stehen. Inzwischen sind bei Gartenbauvereinen



Jan Bocheneck (links) bei der Vorstellung seines Projektes. Markus Heinz (LLA) leitete die angeregte Diskussion der annähernd 200 Symposiumteilnehmer.

und im gewerblichen Bereich genügend Mostereien vorhanden, die eine Verwertung ermöglichen. Hubert Siegler von der Gartenakademie sieht »Inwertsetzung« durch Tourismus. Streuobstführer haben einen ähnlichen Mehrwert wie Stadtführer und würden als Botschafter für Bayerns Streuobstwiesen Obst und die Produkte »erlebbar« machen. Weitere Informationen unter www.triedorf.de

»Stunde der Wintervögel« 2020

Spatz verteidigt seinen Spitzensitz – weniger Vögel durch milden Winter

Bereits das zweite Jahr in Folge erobert der Haussperling in Bayern Platz 1. Über 110 Vogelarten und mehr als 685.500 Vögel haben die ca. 27.000 Teilnehmer in Bayern bei dieser Aktion des LBV und NABU gemeldet. Pro Garten ergibt sich daraus ein Schnitt von etwa 35 Vögeln und damit zwei Vögel weniger als 2019. Bei den milden Temperaturen ohne Schnee am Zählwochenende haben viele Vögel vermutlich noch genug Nahrung in der freien Natur gefunden und deshalb weniger die Gärten besucht.

Die Meisen konnten ihre geringen Beobachtungen vom letzten Jahr wieder etwas aufholen. So kletterte die Kohlmeise von Platz 3 auf Platz 2 und auch die Blaumeise machte wieder einen Platz gut und landete auf Rang 4. Den dritten Platz belegt der Feldsperling. Einen recht soliden Platz 5 nimmt die Amsel ein. Der Grünfink war etwas im Aufwind und erreichte Platz 6.

Weitere Informationen und landkreisgenaue Zählergebnisse gibt es unter www.stunde-der-gartenvoegel.de.



Beim Grünfink zeigt sich langfristig ein deutlicher Abwärtstrend. Der Samen- und Früchtefresser wird durch den Verlust von reich strukturierten Kulturlandschaften und Einsatz von Bioziden bedroht.



Dagegen wurden mehr Eichelhäher gezählt (Rang 10). Das vermehrte Auftreten ist auf ein außergewöhnlich hohes Angebot an Eicheln zurückzuführen, das es 2018 in Nordost-Europa gab.

Leserbrief

zum Artikel »Ökolandbau sorgt für höhere Treibhausgase«, Ausgabe Februar/2020, S. 45

Ich wusste es schon immer, Öko ist schädlich! Eine Studie die uns einreden will Ökolandbau ist klimaschädlich. Welche Verantwortung trägt ein Journalist, wenn er eine solche Meldung weiterverbreitet, die in einem sehr komplexen Ganzen zu sehen ist?

Bei einer weltweiten Lebensmittel-Ver schwendung laut WHO von ca. 1,3 Mrd. Tonnen pro Jahr keine Änderung im Ver halten der Menschen zu fordern ist verantwortungslos. Im Weltagrarbericht (...) steht, dass nur eine kleinbäuerliche und ökologische Landwirtschaft die Menschheit und das Klima aus der Sackgasse führen kann. Diese Sackgasse (...) fordert uns alle zu einer Veränderung unserer Gewohnheiten auf. Eine Wissenschaft ohne die Weisheit der Natur ist keine nachhaltige Wissenschaft! Die industrielle Landwirtschaft mit ihren gesamten Auswirkungen zu verharmlosen (Verlust vom Biodiversität, Emissionen ...) will ich nicht akzeptieren! Es stellt sich mir auch die Frage wer die Studie finanziert hat? Thomas Hefele, Blindheim

Lieferung bundesweit frei Haus!



**GEWÄCHSHÄUSER
STURMSICHER. STABIL.**

made in
Germany



Jetzt im Online-Shop bestellen
oder den kostenlosen Katalog anfordern

WAMA
GEWÄCHSHÄUSER
HOLLERTZUG 27 | 57562 HERDORF | TEL. 02744 / 704
WWW.WAMADIREKT.DE

WAMADIREKT.de

Viel Gesundes auf wenig Raum:

Minigärten im Quadrat

Warum immer nur in Reihen gärtner? Sehr gut gedeihen Gemüse und Kräuter auch in kleinen Parzellen. Das spart besonders viel Platz.

Minigärten – smarte Platzwunder

Aus Amerika stammt das »Square Foot Gardening«, eine Methode, die sich vor allem auf kleinen Grundstücken und im Urban Gardening als praktisch erwiesen hat. Statt in Reihen wird hierbei das Beet in kleine Quadrate mit einer Seitenlänge von 30 cm (= ca. 1 foot) aufgeteilt, die als Sä- und Pflanzfelder dienen. Damit die gewählte Ordnung übers Jahr nicht in Chaos ausartet, braucht man dazu selbst gebastelte Gitter aus Holzleisten oder Draht in den Abmessungen von 30 x 30 cm oder (für voluminösere Pflanzen wie Tomaten, Gurken oder Zucchini) 40 x 40 cm, die immer auf der Fläche liegen bleiben. Notfalls erfüllt auch eine Wäscheleine den gleichen Zweck. In die so abgeteilten Felder wird dann gesät und gepflanzt.

Ein quadratisches Beet hat 16 Parzellen – genug, um mit einem Minigarten von 120 x 120 cm (nicht viel größer als ein Tisch) die Familie mit einer Vielfalt an Salat und Gemüse zu versorgen. Das Gärtnern im Quadrat hat sich aber nicht nur in kleinen Gärten bewährt. Es eignet sich auch für Hoch- und Tischbeete, sogar für Terrassen und betonierte Flächen. Dazu nutzt man am besten mindestens 20–30 cm hohe Pflanzkästen mit einer Unterlage aus wasserdurchlässig perforierter Folie und füllt sie mit nahrhafter Komposterde.

Eine Parzelle für jede Sorte

Für jedes Gemüse braucht man nur soviel Platz, dass die Ernte für eine Mahlzeit reicht. Gleich danach wird umgehend nachgesät oder wieder neu gepflanzt – ganz nach Lust und Laune, was schnell gedeiht und der Familie gerade gefällt.

Auf jedes Minibeet passen zum Beispiel je 1 Tomatenpflanze oder 4 Salatköpfe, 5 Kohlrabi oder 1 Horst Buschbohnen, auch 2 bis 3 Kurzreihen von Radieschen, die etwa 30 Stück zum Naschen erbringen. Ertragreiche Gemüse wie Tomaten, Paprika, Peperoni, Pflücksalat, wie Frisée-Endivien, Mangold oder auch mehrfach sprossender Brokkoli sollte man langsam wachsenden Gemüsen wie Weißkraut, Blaukraut oder Kopfsalat vorziehen. Besonders reich tragen Stangenbohnen oder Feuerbohnen, die an Gittern oder Spalieren in die Höhe ranken. Hier ist auch Platz für kletternde Zucchini, Mini-Salat oder Mini-Schlangengurken, die viel Ertrag von wenig Fläche liefern.

An einem geschützten und sonnigen Standort bringen Gurken ein tolles Erfolgs-erlebnis mit Gewächshaus-Sorten deren



An der Nordseite können Stangenbohnen platzsparend in die Höhe ranken.

Früchte 25–30 cm lang werden. Geeignet sind *'Dominica'*, *'Euphya'* oder *'Flamingo'*, die alle bitterfrei sind, resistent gegen den Echten Mehltau und die Gurkenkräfte sowie tolerant gegen den Falschen Mehltau und das Gurkenmosaikvirus. Besonders interessant sind auch die kleinen bitterfreien Mini-Salat-, Party- oder Snackgurken. Sorten wie *'Picolino'*, *'Iznik'* oder *'Diadem'*, die schon jung bei nur 8–12 cm Länge geerntet werden. In der warmen Luft setzen die Pflanzen von Juni bis Oktober bis zu 30 schöne, kernlose und sehr schmackhafte Früchte an.

Sogar mit Zucchini kann man durch kletternde Sorten wie *'Black Forest'* oder *'Quine'* platzsparend in die Höhe gehen. Zeitiges Ernten lohnt sich, denn je mehr Früchte man von den Pflanzen pflückt, desto mehr wachsen nach. Das gelingt schon mit einer Pflanze, denn die Blüten sind Selbstbestäuber.

Erntelücken schnell wieder schließen

Wird eine Parzelle frei, muss schnell wieder der Nachschub her. Radieschen, Rettiche, Mairüben, Gelbe Rüben und schnellwüchsige Kräuter wie Rukola, Kresse oder auch Basilikum werden in Reihen direkt gesät. Bei Bohnen bietet sich die Horstsaaat an mit 5 bis 7 Korn pro Stelle.

In den Quadranten findet auf kleinstem Raum eine abwechslungsreiche Vielfalt Platz.





Abgeerntete Flächen lassen sich gleich wieder z. B. mit schnellwachsenden Radieschen einsäen.



Auch in diesen Beeten sind die Regeln der Mischkultur (hier Tomaten, Salat, Dill) einzuhalten.



Selbst auf dem Hochbeet lässt sich das Prinzip des Square Foot Gardens realisieren.

Bei Salaten, Kohlgemüsen und Mangold kann man separat in Kistchen dünn verteilt aussäen und nach 4–5 Wochen die kräftigsten Exemplare auf die frei gewordene Parzelle pflanzen. Tomaten, Gurken, Peperoni und andere Südländer brauchen dagegen eine Vorkultur oder man kauft schon vorgezogene Pflanzen beim Gärtner.

Dreimal säen und ernten im Jahr

Mitte März beginnt mit ersten Aussaaten das Gartenjahr und endet Mitte Oktober. Mitte Mai bis Anfang Juni werden für die Ernte im Sommer und Frühherbst vorkultierte Tomaten, Paprika, Gurken und Melonen gepflanzt. Gleichzeitig kann man Bohnen, Zuckermais und Kürbisgewächse in Reihen aussäen.

Doch bis dahin haben clevere Gärtner schon längst die ersten Frühgemüse genossen: Zarter Salat, Spinat, Radieschen und Kohlrabi warten schon ab Mai auf die Ernte. Mit frostharten Gemüsen wie Feldsalat, Winterportulak, Löffelkraut, Rukola, Lauch, Rosenkohl, Grünkohl, Schwarzwurzeln und Pastinaken lässt sich die Küche auch noch über den Winter versorgen.

Werden mehrere Parzellen mit 40-cm-Quadraten angelegt und durch Wege trennt, bekommt man unterschiedliche Gärten. Die Parzellen sollen nicht breiter als normale Gartenbeete sein, so dass man sie von allen Seiten leicht bearbeiten kann.

Günstige Mischkultur

Wegen der Vielfalt nicht ganz einfach, aber doch möglich, sind auch hier die Regeln der Mischkultur. In die Umgebung von hohen Pflanzen wie Stangenbohnen passen z. B. niedrige wie Radieschen oder Salate zur Bodenbedeckung. Achten Sie darauf, dass sich die Kulturen nicht gegenseitig das Licht wegnehmen.

Vermeiden Sie ungünstige Kombinationen wie Bohnen mit Zwiebeln und Knoblauch, Petersilie mit Sellerie und Salaten, Gelbe mit Roten Rüben und Gurken mit Sellerie, Rettich, Kraut und Roten Rüben.

Schöne und nützliche Blumen

Sogar Blumen passen als Farbtupfer zwischen all das fruchtbare Grün. Tagetes, Duftsteinkraut, niedrige einfache Sommerastern oder Zwerg-Zinnien bringen gleich mehrfachen Nutzen. Sie bieten Pollen und Nektar für die vielen nützlichen Schweb- und Florfliegen, deren gefräßige Larven Läusen, Milben und der Weißen Fliege den Garaus machen.

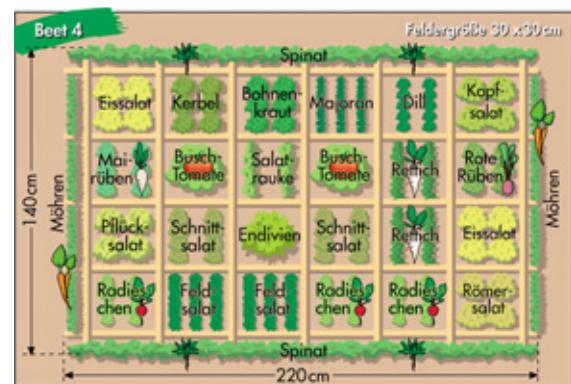
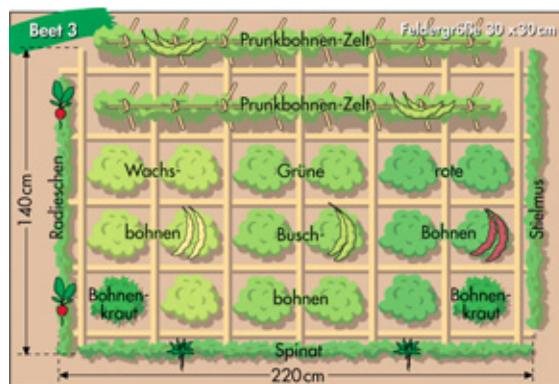
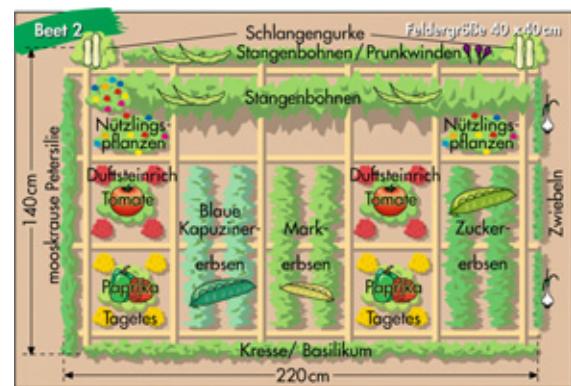
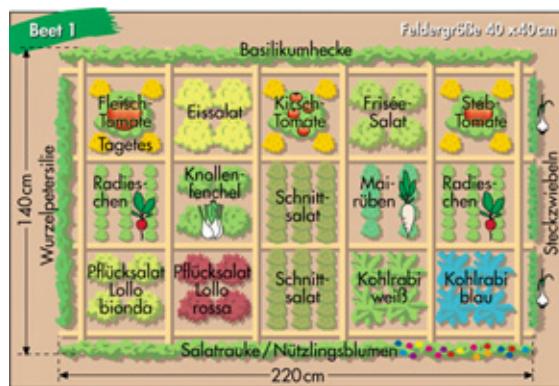
Das giftfreie Kleinbiotop sieht gut aus, duftet und nutzt obendrein. Und wer die Gemüsespaliere langweilig findet, pflanzt einfach Kletterpflanzen hinzu. Üppige Kaiser- und Prunkwinden oder Schwarze Susanne sind pflegeleichte Hingucker, die bis zum Frost üppig blühen.

Siegfried Stein

Buchtipps

Gemüse und Kräuter im Haugarten, auf Balkon und Terrasse von Siegfried Stein
160 Seiten, 265 Farbb., 10 Grafiken
Bestell-Nr. 1097, € 17,90

Erhältlich beim: Obst- u. Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 · 80043 München
Tel. (089) 54 43 05-14/15
www.gartenratgeber.de/shop



Die nebenstehenden Skizzen stellen vierlei Möglichkeiten vor, jeweils eine Fläche von 1,40 x 2,20 m mit verschiedenen Kulturen zu nutzen. Passend zu eigenen Vorlieben und der Jahreszeit kann sich eine Familie vielseitig und abwechslungsreich ernähren.



Abb. 3

Drehen Sie auch immer wieder eine Runde durch den Garten und schauen, was sich tut? Nun, da sind Sie nicht alleine. Sobald die Temperaturen steigen, werden auch Bienen und Wildbienen munter.

Die Honigbienen starten bei 10 bis 12 °C, einige Wildbienen schon bei 4 °C und Hummeln noch früher. Der Vielfaltsgarten hat da idealerweise bereits ein Pollen- und Nektarbuffet eröffnet.

Abb. 7



Gehölze für Frühaufsteher – eine kleine Auswahl der ersten Gehölzblüten

Kurze Wege machen es leichter

Bienen und Wildbienen machen sich im zeitigen Frühjahr auf, um Pollen und Nektar für ihre Brut zu sammeln. Das kostet sie Energie. Da ist es wichtig, dass ihre Wege möglichst kurz sind und sie ein großes Blütenangebot in der Umgebung finden. Gut, wenn dann die Frühstarter unter den Sträuchern und Bäumen blühen. Denn dort ist das Angebot auf relativ kleinem Raum richtig üppig und die nach dem Winter ausgehungerten Bienen, Hummeln und anderen Insekten können sich daran bedienen. Viele der frühblühenden Gehölze hüllen sich in wahre Blütenwolken, die Blätter kommen erst gegen Ende der Blütezeit zum Vorschein. Insekten haben es damit leichter, ihre Pollen- und Nektarquelle schon von Weitem zu erkennen. Doch das tut nicht nur der Vielfalt wohl, sondern auch dem Gärtnerauge.

Die Blüte im Blick

Je strukturreicher ein Garten angelegt ist, desto besser für die Vielfalt. Gerade nach dem Winter ist eine duftende, verschwenderisch ausgeschüttete Blütenfülle im kahlen Garten etwas, wonach nicht nur Bienen und Insekten, sondern auch wir Gärtner lechzen. Holen Sie sich also unbedingt frühblühende Gehölze in den Garten, wenn Sie noch keine haben. Gerade in der blütenarmen Vorfrühlingszeit kommt es darauf an, ein vielfältiges Angebot möglichst durchgehend aufrecht zu erhalten.

Für Auge, Nase und Ohren

Heimische Gehölze sind natürlich ideal an die Bedürfnisse der Insekten angepasst, doch auch viele andere sind wertvolle Pollen- und Nektarspender. Wir haben hier eine kleine Auswahl zusammengestellt, die nicht nur Insekten froh machen, sondern auch noch höchst attraktiv für den Garten sind. Platzieren Sie solche Gehölze dort, wo Sie einen guten Blick darauf haben oder täglich daran vorbeikommen. Denn viele duften ganz wunderbar und ein intensives Summkonzert gibt es sogar obendrauf.



Abb. 1

Kornelkirschen (*Cornus mas* / Abb. 1) gehören zu den wichtigen Frühblühern unter den heimischen Gehölzen. Sie beginnen schon Anfang März damit, ihre kleinen, gelben Blütensternchen zu öffnen – gut für die ersten Bienen und Wildbienen und für uns Vielfaltsgärtner, denn die hübschen gelben Blütenkugeln an den kahlen Zweigen sind ein wonniger Anblick. Nicht zu verachten sind auch die essbaren Früchte, die es dann im Spätsommer gibt, aber um die kümmern sich dann ziemlich schnell die Vögel. Kornelkirschen eignen sich gut für Hecken, sehen aber auch als Einzelstrauch schön aus und sind sogar als kleinkronige Bäume erhältlich.

Die Haselnuss (*Corylus avellana*) beginnt schon im Februar mit der Blüte. Nicht gerade schön für Allergiker, doch die heimische Hasel ist eine der wichtigsten frühen Pollenspender für Honigbienen und andere Insekten. Als straff aufrecht wachsender Strauch fügt sie sich gut in freiwachsende Hecken ein, macht aber auch im Einzelstand eine gute



Abb. 2

Figur. Und über die Haselnüsse freuen sich im Herbst viele Kleintiere. Noch ein Tipp: Wenn Sie große Haselnusssträucher zurückschneiden, verwenden Sie die geraden Zweige doch gleich als Stütze für Stauden oder Tomaten.

Die Haselnuss hat eine enge Verwandte, die **Baum-Hasel** (*Corylus colurna*, siehe auch Seite 76). Sie ist bereits im Februar ein großzügiger Pollenlieferant und ein schöner Hausbaum, wenn genügend Platz dafür ist.

Salweiden (*Salix caprea* / Abb. 2) gehören zu den wichtigsten frühblühenden, heimischen Gehölzen. Die »Kätzchenweiden«, wie sie auch genannt werden, bieten nämlich ab März ein richtig üppiges Pollen- und Nektarbuffet für Bienen, Wildbienen, Hummeln und viele Falter. Außerdem sind die Blätter, die sich nach der Blüte entfalten, Futter für verschiedene Schmetterlingsraupen. Wer es eine Nummer kleiner im Garten braucht, greift zu anderen Weidenarten, z.B. der Grau-Weide (*S. cinerea*) oder der Ohr-Weide (*S. aurica*).

Wenn kahle Mauern im Winter plötzlich gelb strahlen, hat wahrscheinlich ein **Winter-Jasmin** (*Jasminum nudiflorum*) seine Zweige darüber geworfen.

Ein richtig auffälliger Winterblüher ist das, der von Januar bis April leuchtend gelbe Blütensterne ausschüttet. Hummeln, Wild-

bienen und Honigbienen zieht das an warmen Tagen magisch an. Der Strauch aus China wächst bogig überhängend und eignet sich deshalb gut als Kletterpflanze, oder dazu, Mauern und Wände von oben herab zu begrünen.

Auch beim **Winter-Schneeball** (*Viburnum x bodnantense* und *Viburnum fragrans* / Abb. 3) schaut man zweimal hin, denn wer würde schon diese überaus zauberhaften, zierlichen rosa-weißen Blüten von November bis März erwarten? Hummeln, Wild- und Honigbienen machen gerne Rast bei diesen Ziersträuchern aus China, die auch noch fein duften.

Sehr begehrte bei Insekten ist auch die **Scheinhassel** (*Corylopsis pauciflora* / Abb. 4), die aus ähnlichen Gefilden stammt. Die kleinen grünweißen Blüten dieses kleinen Strauchs werden nach und nach hellgelb und sind eine gut besuchte Pollen- und Nektartankstelle.



Abb. 5

Ein Duft nach Sommersüße geht vom **Winter-Duftgeißblatt** (*Lonicera purpusii* / Abb. 5) aus. Die zarten, cremeweißen Blütenglöckchen öffnen sich schon im Dezember und bleiben bis April. Da greifen Insekten doch sehr gerne zu. Und der kleine Strauch ist ein richtig robustes Winterwunder für den Garten.

Eine kleine Besonderheit ist auch die **Schneeforsythie** (*Abeliophyllum distichum* / Abb. 6). Der zierliche Strauch öffnet zartrosa bis weiße Blüten, die nach Mandeln duften, schon im März. Er eignet sich auch gut für Kübel, ist also ein schönes frühes Blütenangebot für Insektenfrühstarter auf Balkon und Terrasse.



Abb. 4

Die **Schlehe** (*Prunus spinosa* / Abb. 7) mag ja etwas sperrig und widerspenstig sein, trotzdem ist sie ein Schatz für Vielfaltsgärtner. Für mehr als einhundert Raupenarten, für Bienen, Wildbienen, Schmetterlinge, Käfer und unzählige andere Insekten ist sie eine wichtige heimische Wirtspflanze, denn sie ist besonders nektarreich. Igel und viele andere Kleintiere finden im dornigen Gestrüpp Unterschlupf, Futter und Nistplatz. Im Garten sind Schlehen etwas für Hecken, zum Beispiel an der Grundstücksgrenze.

Schön – aber für Insekten wertlos

Die sehr beliebten gelbblühenden Forsythien (*Forsythia x intermedia*) beginnen zwar auch schon früh im Jahr mit der Blüte, für Insekten ist das aber ohne Wert. Sie bieten weder Pollen noch Nektar. Durch Kreuzung ist eine sterile Hybride entstanden.

Ähnliche Enttäuschungen erleben Insekten bei gefüllten Blüten. Dort gibt es nichts für sie zu holen. Denn die gefüllten Blüten bestehen eben fast nur aus Blütenblättern. Die Staubblätter, die den Pollen produzieren, wurden in der Züchtung dazu umgewandelt. Mit Nektar sieht es ebenso schlecht aus, denn die Organe, die den Nektar produzieren, sind zurückgebildet.

Wenn Sie neue Pflanzen auswählen, achten Sie bitte darauf, »ungefüllt« oder »einfache« Blütenformen zu verwenden.

Lust auf mehr Vielfalt?
Schauen Sie doch auf unserer Homepage www.vielfaltsmacher.de vorbei.



Abb. 6

Die Walnussfruchtfliege breitet sich aus

Werden Walnüsse am Baum schwarz, sind nicht immer bakterielle (Walnussbrand) oder pilzliche Erreger (*Marsonnia*-Krankheit) die Ursache. Immer öfter ist die Walnussfruchtfliege schuld, genauer deren Larven, die sich an der äußeren Fruchtschale gütlich tun, die infolge schwarz wird.

Herkunft, Beschreibung

Die Walnussfruchtfliege (*Rhagoletis completa*) ist ein aus Mexiko und dem Südwesten der USA stammender Schädling an Walnussgewächsen (*Juglans regia*, *J. nigra*). Sie wurde 1980 das erste Mal in der Schweiz gefunden, später in Italien, Slowenien und Kroatien, 2004 dann auch in Deutschland. Wie die Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cerasi*) gehört die Walnussfruchtfliege in die Familie der Bohrfliegen (*Tephritidae*). Beide haben ein gelbes Rückenschild und bänderartige Zeichnungen auf den Flügeln: Die Flügel der Walnussfruchtfliege haben jeweils drei breite schwarze Bänder, die Kirschfruchtfliege hat ein winziges zusätzliches Band jeweils zwischen dem zweiten und dem Band an der Flügelspitze. Das Band an den Flügel spitzen verläuft bei beiden Fruchtfliegen gebogen, so dass man sich beim flüchtigen Hinsehen an den Kopfteil eines Skorpions erinnert fühlt. Diese Mimikry soll möglicherweise Fressfeinde abschrecken.

Biologie

Die Walnussfruchtfliege überwintert als Puppe im Boden und schlüpft etwa Ende Juni. Die Fliege selbst ist knapp 8 mm groß. Die Weibchen legen pro Nuss etwa 15 Eier unter die Haut der unreifen Nüsse. Insgesamt legt ein Weibchen bis 400 Eier.

Nach fünf bis sieben Tagen, abhängig von der Temperatur, schlüpfen die gelblichen Maden und laben sich viele Wochen lang am äußeren Fruchtfleisch. Dieses wird faulig und schwarz, trocknet teilweise ein und haftet dann an den Nusschalen.

Sobald die Maden ihre Endgröße erreicht haben, lassen sie sich fallen oder wandern in den Boden, graben sich ein und verpuppen sich. Dort harren sie bis



Larven der Walnussfruchtfliege

zum Sommer aus, bevor sie aus dem Boden kommen, Walnussbäume anfliegen und ihrerseits mit der Eiablage beginnen. Manche Tiere bleiben noch ein bis zwei Jahre länger als Puppe im Boden. Mit diesem »Überliegen« sichert die Natur das Überleben einer Art, falls im normalen Schlupfjahr etwas schiefgeht.

Schaden

Je früher die Eiablage der Walnussfruchtfliege stattfindet, desto größer ist der Schaden, denn die Nüsse können sich kaum noch weiterentwickeln, wenn das Fruchtfleisch stark geschädigt ist. Die gute Nachricht: Zwar wird der Ertrag und die optische Qualität der Nüsse oft stark gemindert, zudem sind diese Nüsse schlechter lagerbar, doch sie sind genießbar. Als Gartenbesitzer mit Walnussbaum kann man seine Nüsse also getrost essen, schwerer haben es kommerzielle Anbauer, die die Nüsse, wenn überhaupt, erst nach aufwendigen Reinigungsaktionen verkaufen können.

Vorbeugung

Als weniger schadensanfällig gelten derzeit die Sorten 'Sheinovo' und 'Rainuss Kläusler'. Wer Hühner im Frühling, Frühsommer und Herbst unter den Walnussbäumen (und anderen Bäumen) scharren lässt, hat weniger Schädlinge und die Hühner freuen sich über die Leckerbissen.



Gelbtafeln zur Ermittlung des Befalls in einer Walnussplantage



Stark befallene und verbräunte Walnüsse

Verwechslung

Wenn man im Fruchtfleisch befallener Früchte Larven findet, kann man sicher sein, dass man hier einen tierischen Befall hat und nicht etwa eine Krankheit durch Bakterien oder Pilzerreger. Allerdings können Walnussfrüchte auch von den Raupen des bekannten Apfelwicklers, eines Nachtfalters, befallen werden. Diese sind jedoch größer als die Larven der Walnussfruchtfliege und außerdem rötlich.

Bekämpfung

Für den Haus- und Kleingarten gibt es keine zugelassenen Pflanzenschutzmittel für den Einsatz gegen die Walnussfruchtfliege.

Befallene Früchte sollte man, wenn möglich, absammeln, bevor die Larven zur Verpuppung von diesen abwandern. Die befallenen Früchte gehören nicht auf den Komposthaufen, sondern in die Biotonne für das Kompostwerk – dort werden bei der Kompostierung höhere Temperaturen erreicht. Hat man diese Möglichkeit nicht, entsorgt man sie über die Restmülltonne. *Eva Schumann*



Lehrgarten »Zimmer frei« mit Pavillon (die Aufnahme entstand im Februar)



**LANDESGARTENSCHAU
INGOLSTADT 2020**
INSPIRATION NATUR | 24.4. - 4.10.

**Zimmer
frei**

**GARTENZIMMER
ZUM ENTDECKEN
UND ERLEBEN**

**... heißt es hier bei den
oberbayerischen Gartenbauvereinen**

Lernen Sie unsere Garten-Zimmer im Rahmen einer kleinen Führung kennen

Für individuelle Besucher ohne Buchung an Wochenenden und Feiertagen um 11.00, 14.00 und 16.00 Uhr

Für Obst- und Gartenbauvereine sowie fachlich interessierte Gruppen mit Buchung auf Anfrage beim Bezirksverband Oberbayern Max. Teilnehmerzahl pro Gruppe: 15 Personen
Nähre Informationen bei der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes Oberbayern:

Sabine Baues-Pommer, Tel. 08431 / 57-369
Mail info@gartenbauvereine-oberbayern.de

Das Thema »**Garten-Zimmer**« steht im Mittelpunkt des kleinen Lehrgartens des Bezirksverbandes Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege und zieht sich vom Pavillon im Norden durch den gesamten Garten bis in den südlich gelegenen kleinen Birkenhain auf der Landesgartenschau in Ingolstadt.

Im »Vor-Zimmer« befindet sich der **Informations-Pavillon**, in dem sich die oberbayerischen Kreisverbände mit ihren Gartenbauvereinen präsentieren. Von der Dachterrasse im Obergeschoss hat man einen schönen Blick über die entlang der Mittelachse aufgereihten »Garten-Zimmer«. Aktionen, Verkostungen und Veranstaltungen finden neben dem Pavillon auch auf der großzügigen **Aktionsfläche** statt.

Im anschließenden Mittelteil des Lehrgartens sind acht größere und kleinere **Garten-Zimmer** zu finden, die mit verschiedenen Sichtschutzvarianten abgegrenzt sind. Jedem Zimmer ist dabei ein spezielles gärtnerisches Thema zugeordnet. Ein Rundgang führt den Besucher durch eine Zimmerfolge mit Nasch-Zimmer, Obst-Zimmer, Kinder-Zimmer, Ess-Zimmer, Blumen-Zimmer, Kräuter-Zimmer, Wohn-Zimmer, Bade-Zimmer und Schlaf-Zimmer. Überstellt sind die Gartenzimmer mit Klimabäumen, die dem Besucher die **Bäume der Zukunft** zeigen. Die hier gepflanzten Baumarten Maulbeere, Esskastanie, Mispel, Speierling, Zier-Apfel und weidenblättrige Birne kommen im Gegensatz zu vielen bisher bewährten Baumarten besser mit Hitze- und Trockenstress zurecht und werden in Zukunft wichtige Begleiter in unseren Gärten sein.

Zum Mitmachen: Aktionen für Kinder und Familien

Während der gesamten Gartenschau bieten die oberbayerischen Gartenbauvereine ein abwechslungsreiches Aktionsprogramm für Kinder und Familien. Die Themen reichen von der Anlage von Mini-Gärtchen, dem Basteln von Papierblumen, Schmetterlingen und Holunder-Kugelschreibern, dem Dekorieren von Teelichtern, dem Kerzenziehen, dem Bau von Nisthilfen für Wildbienen, der Herstellung von Kräuterlimonade und Apfelsaft bis hin zum Binden von Haarkränzchen aus Blüten und Naturgrün und vielem mehr. Daneben können die Kinder bei Naturratenspielen und Gartenquiz ihr Glück versuchen und vieles lernen. Kommen Sie vorbei und machen Sie mit! Nähre Informationen zum Programm finden Sie unter www.ingolstadt2020.de.

Willkommen in unserer Pflanzschule im Kinder-Zimmer

Unser Kinder-Zimmer wartet mit zwölf Squarefoot-Beeten auf angehende kleine Gärtner, die hier das Säen, Picken und Pflanzen lernen können.

Der Begriff »**Squarefoot-Gardening**« umschreibt den Anbau von Pflanzen auf sehr kleinen Beeten (siehe auch S. 78–79). Die Beetmaße betragen üblicherweise 60 bis 120 cm im Quadrat. Unsere Beete im Kinder-Zimmer haben eine Größe von 60 x 60 cm und sind als Kinder-Hochbeete für verschiedene Altersstufen in unterschiedlicher Höhe bis 80 cm ausgeführt. Lassen Sie Ihre Kleinen für kurze Zeit »Gärtner« sein. Verschiedene Pflanzen, Sämereien, Werkzeug und Gießkannen finden die kleinen Gärtner beim Pflanztisch und im Gartenregal. Auch beim Spielen im Natur-Sandkasten können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Ein großer Naturstein-Flussfindling dient dabei als Back-Tisch.



»Squarefoot-Beete« und Natursandkasten im »Kinder-Zimmer«



Kinder beim Picken und Pflanzen



Mit Dürreschäden weltweit auf Platz 3! Dürre, Hitze und Stürme haben laut »Klima-Risiko-Index von Germanwatch 2018« so massive Schäden in Deutschland gebracht wie kaum woanders. Nur zwei Länder traf es noch härter. Deutschland belegte hinter Japan und den Philippinen den dritten Platz.

Klimawandel: Es wird extrem!

Ich weiß, wir wollen das alles nicht wahrhaben. Als ich 2011 erfuhr, dass im regennassen Oberbayern die Hangwälder an der Isar brannten, dachte ich: Das gibt es doch nicht, das kann es nicht geben! Und ebenso bestürzend die Nachricht, dass im gleichen Jahr im niederschlagsverwöhnten England mitten im regenreichen Winter das Wasser rationiert werden musste. Da konnte doch etwas nicht stimmen. Das war nicht mehr normal, das war extrem.

Jetzt war längst nicht mehr die Frage, ob wir den Klimawandel bekommen, sondern wie stark er uns treffen wird.

Zeitreise Klimawandel

An dieser Stelle muss ich leider die Vorreiterrolle der Naturgärtner abgeben. Seit 2011 ist nicht viel Zeit vergangen. Und doch hat sich der Klimawandel in einer Weise und Schnelligkeit zur Wahrheit verdichtet, dass sogar ich sehr überrascht bin. Deshalb diese Serie – über die Folgen des Klimawandels für die Pflanzenwelt.

Wir werden dazu einige Reisen machen, 2018 und 2019 en Detail betrachten. Um dabei, wie mit einem Brennglas, besonderen Schwerpunkt aber auf jene Regionen zu legen, die jetzt schon stark oder stärker unter klimatischen Extremen leiden – die quasi schon jetzt Steppenklima haben oder dem nahe sind. Das sind Bereiche Mittelfrankens, der Nordosten Deutschlands, die Rheinebene; und schließlich machen wir noch einen Abstecher nach Österreich. Denn hier können wir vorhersehen, was in absehbarer Zeit auch in den Regionen passieren wird, die heute noch nicht so massiv betroffen sind. Wir beschäftigen uns dabei alleine mit den Auswirkungen und den Reaktionen der Pflanzen. Die noch viel gewaltigeren sozialen und ökonomischen Folgen des Klimawandels betrachten wir an dieser Stelle nicht.

Klimaschäden auch bei uns

Die Reise wird uns sozusagen die Zukunft vorhersagen. Was passiert da draußen eigentlich gerade? Denn eigentlich sind

wir schon mittendrin: 2018 rangierten wir bei den messbaren Klimaschäden bereits auf Platz drei, hinter Japan und den Philippinen. Normalerweise werden Nationen wie Puerto Rico, Myanmar und Haiti am stärksten von Stürmen, Überflutungen und auch Dürren heimgesucht. Aktuell steht kein Dritte-Welt-Land mehr im Fokus, sondern es sind mit Deutschland (3. Platz) und Japan (1. Platz) sogar zwei aus der Ersten Welt. Die Einschläge rücken näher.

Unberechenbare Zukunft

Ein Umdenken ist angesagt. »Weiter wie immer« wird bald nicht mehr funktionieren. Regeln der alten Zeit gelten nicht mehr. Die neue Zeit steht nicht etwa kurz

Buch-Tipps:

Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten. Kräuter, Stauden, Sträucher.

Für Jahrzehnte erfolgreich gärtnern
von Reinhard Witt (4. Auflage)

520 Seiten, 208 Illustrationen, 1250 Fotos, Großformat
Bestell-Nr. 465007, **€ 49,95**

Natur für jeden Garten.

10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten

von Reinhard Witt

160 Seiten, 38 Zeichnungen, 7 Farbtafeln, 204 Farbbilder. Bestell-Nr. 465008, **€ 24,95**

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

vor der Tür, sie beherrscht uns bereits. Im Prinzip existieren, was die Bepflanzung angeht, zwei gegensätzliche Lösungsansätze, mit den Folgen des Klimawandels umzugehen.

• **Kräftig dagegenhalten**, »weiter wie bisher, alles kein Problem«. Wir können dem Klimawandel mit allerlei Bewässerungssystemen und Hightech entgegentreten. Ihn sozusagen ignorieren und das Problem durch eine massive Steigerung von Material-, Wasser- und Energieverbrauch erstmal ent-, am Ende aber noch verschärfen.

• **Mit dem sich wandelndem Klima arbeiten**. Das heißt Pflanzen zu verwenden, die einerseits mehr Hitze und Trockenheit aushalten oder andererseits sogar Starkregen ertragen. Dabei müssen wir nicht weit fahren und exotische Länder nach durreresistenten Arten absuchen. Wir haben die meisten der passenden Wildpflanzen schon bei uns. Sie leben seit Jahrtausenden im Rheintal oder in Steppengebieten in Mittelfranken, in den Sandtrockenrasen von Brandenburg oder auf Kalktrockenrasen entlang von Donau und Altmühl, an den Oderhängen oder wo weiß noch wo. Mit diesem Erfolgsrepertoire der Evolution können wir auf teure technische Bewässerungseinrichtungen verzichten und auf die Erneuerungskraft der Natur setzen.

Es hilft nicht mehr, darum herumzureden und so zu tun, als ob man was tut, in Wirklichkeit aber alles den gewohnten Gang laufen zu lassen. Wir müssen handeln, dringend und viel schneller und radikaler als Politiker und Wähler das ermöglichen wollen. Es wird hart werden in den kommenden Jahrzehnten, und ich sage das nur als Pflanzenmensch im Hinblick auf das, was passieren wird: In einigen Jahrzehnten wird dieses Land in seiner Vegetation nicht mehr wiederzuerkennen sein. Das ist meine Voraussage. Die Frage ist, ob wir Naturgärtner als vorausschauende Wesen etwas dazu beitragen können, um das, was zu kommen droht, abzumildern und zumindest teilweise zu kompensieren.

Wildpflanzen bleiben die bessere Wahl

Nur so zum Vergleich ein Blick zurück in Verhaltensregeln der alten Zeit: Wässern Sie Ihr Blumenbeet oder Ihren Rasen in einem der ständigen Jahrhundertsommer einmal Monate nicht. Wie sähen beide dann wohl aus? Falls Sie sich das nicht vorstellen können, dazu haben wir ein Bild, das den Zustand nach bescheidenen zwei regenlosen Wochen zeigt. Und vergleichen Sie das mit Beispielen von Wildpflanzen nach drei Monaten ohne Wasser. Unsere heimischen Wildpflanzen sind an Katastrophen angepasst. Sie überleben auch widrige Zeiten. Kurzum: Die können das.

Die Unberechenbarkeit im Wasserhaushalt (übermäßig viele Starkregenereignisse oder viel zu trocken) und die gleichzeitig kontinuierliche Erwärmung lässt uns den Blick weiter für neue Lösungen und Ansätze im Garten.

Naturahe Grünanlagen sind zwar ebenfalls dem Klimawandel ausgesetzt, liefern gerade deshalb aber zahlreiche Chancen, seine negativen Folgen zu begrenzen. Teilweise helfen sie uns sogar, mit der Natur so umzugehen, dass der Klimawandel selber abgemildert wird.

Die Naturgartenplanerin Ulrike Aufderheide sagte bei der Naturgartenintensiv-Tagung in Grünberg im März 2019 zum Klimawandel, dass wir Naturgärtner zwar nur ein kleiner Teil des Problems sind, aber ein großer Teil der Lösung.

Doch bevor wir uns mit den Lösungen – den potenziellen, zukünftigen – beschäftigen, sollten wir uns klarmachen, was da draußen abgeht. Was passiert eigentlich momentan mit unseren Gärten, im öffentlichen Grün, in den Feldhecken, mit unseren Pflanzen überhaupt?

Im nächsten Heft geht es los: mit Rasenflächen. Dr. Reinhard Witt Naturgartenplaner



Weiter-wie-bisher-Strategie I. Hm – die letzten Jahre war es wirklich heiß. Na ja, der Rasen! Letztes Jahr hat es doch auch mal geregnet – oder? Halt, das war vorletztes Jahr. Im Sommer? Oder Herbst, hab's vergessen. Aber es soll wieder regnen, sagen die Wetterfrösche. Da machen wir nix. Das geht auch so. Ging ja immer.



Weiter-wie-bisher-Strategie II. Austauschgrün, auch Wechselflor genannt, wechselt in Zeiten des Klimawandels sein Aussehen von Quietschbunt zu Schlappbraun. An einem richtig heißen Tag. Sicher, man kann seine Bauhelfer weiter um 4.00 Uhr morgens aufstehen lassen, damit sie die vielen Exotenbeete der Stadt unter Wasser halten. Bizar ist, dass 10 m von diesem mittelfränkischen Kreisel entfernt naturnahe Verkehrsgrünflächen liegen, die nie gegossen werden. Und meistens – nicht immer – gut aussehen.



Weiter-wie-bisher-Strategie III. Bundesgartenschauen (im Bild der Eingangsbereich zur BUGA 2019 in Heilbronn) sind stets auch Ausdruck der Stimmung im Lande. Mainstream sozusagen. Wobei in dem Wort reichlich Wasser drin steckt. Wenn es zu heiß wird, brauchen wir Wasser, viel Wasser. Easy-peasy. Schläuche verlegen oder Rohre hält. Mit Sprühnebeldüsen. Dann können wir weiter die ganzen trockenheitsempfindlichen Exoten pflanzen und haben null Probleme – nicht die geringsten.

TAG DES NÜTZLINGS

am
21.03.2020



Im Einsatz für gesunde Pflanzen aus Ihrer Gärtnerei:

Wir stellen Ihnen unsere kleinsten Mitarbeiter vor. Auf Sie warten Führungen, Informationen und unsere lebendigen kleinen Helfer.



NATÜRLICH MIT
NÜTZLINGEN

Beteiligte Gärtnereien finden Sie unter
www.tag-des-nuetzlings.de



Österlich dekoriert: Ranunkelgesteck

Gegen Ende des Winters bringen bunte Zwiebelblüher, wie Ranunkeln, Tulpen oder Narzissen, Farbe ins Haus. Im Garten lassen diese leider noch auf sich warten. Deshalb bietet der Handel eine Fülle an Frühlingsblumen an. Schnittrananckeln sind langlebig, sie lassen sich 10 bis 14 Tage in der Vase halten, wenn sie frisch angeschnitten sind und das Wasser regelmäßig gewechselt wird. Beim Kauf sollte darauf geachtet werden, dass die Blütenblätter in der Mitte noch geschlossen sind. Das Gesteck lässt sich genauso mit Tulpen, Narzissen oder Hyazinthen gestalten.

Neben einem bauchigen Gefäß werden Ranunkeln sowie Zweige z. B. von Buchs, Weide, Birke, Heidelbeeren oder Thymian benötigt. Außerdem Hühner- und/oder Wachteleier, Frühlingszwiebeln, farbiges Schleifenband, Federn und Draht.

Zunächst die Birken- und Thymianzweige schleifenförmig aufeinanderlegen, in der Mitte mit Draht befestigen.

Den länglich gebundenen Birkenzweig mit dem Drahtstiel in das Gefäß stecken, Buchs und Heidelbeerkraut einstellen, dazu die Weidenkätzchen. Die Fülle der Zweige bietet eine Steckbasis für die schmückenden Elemente, in diesem Fall Blumen und Eier. Das Hühnerei auf einer Seite anschlagen, durch Schütteln entleeren und auswaschen, auf einen geraden Zweig stecken. Leere Schneckenhäuser werden ebenso auf einen Zweig gesteckt und gegebenenfalls mit dem Heißkleber angeklebt.



Die Blumen und die Eier in verschiedenen Höhen im Mittelfeld des Gestecks platzieren, anschließend aus schmücken mit Federn und Bändern, die vorher mit Draht zusammengebunden werden. Ausgeblasene Wachteleier, Frühlingszwiebeln und Federn zwischen die Zweige stecken. Zum Schluss noch Wasser einfüllen und regelmäßig wechseln.
Rita Santl

Ein Ranunkelgesteck in einer Kanne, mit österlichen Zutaten wie Eiern, Weidenkätzchen und Frühlingszwiebeln, ist einfach herzustellen.



BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 9.3., 19 Uhr

Aussaat und Frühbeet bauen, 45-Grad-Bäume, Microgrün, Garten der Diakonie

Montag, 23.3., 19 Uhr

Gemüse veredeln, Feigen anbauen, Schulprojekt Gemüsekasse, Pflegegang im Wintergarten

Aus dem Garten in die Küche



Wildkräuterküche

Der Frühling kehrt wieder – am Ende des Winters ist die Sehnsucht nach frischen, vitaminreichen Grünpflanzen groß! Die Natur hilft großzügig mit wild wachsenden Kräutern, die voller Kraft und Gesundheit aus dem Boden spritzen. Folgende Wildkräuter kennt jeder, weil sie allgegenwärtig sind:

Bärlauch: Der Star unter den früh sprühenden Wildpflanzen – und das nicht nur wegen seiner schönen weißen Blüten, sondern vor allem wegen seines Duftes nach Knoblauch. Oft spitzen die schmackhaften Blätter bereits Anfang März aus dem Boden. Man findet ihn vor allem in lichten Wäldern, an Waldrändern und an Waldbächen. Seine nach Knoblauch riechenden Blätter kann man frisch als Gewürz verwenden, als Salatbeigabe essen oder wie Spinat zubereiten. Neben ätherischen Ölen enthält er Schleimstoffe sowie viele Mineralstoffe und Vitamin C.

Brennnesseln und Taubnesseln: Mitte März beginnt auch die Zeit der Nesselpflanzen. Die jungen Triebe sind weich und zart grün. In diesem frühen Stadium fehlen noch die Brennhaare. Man kann die Blätter oder Triebspitzen mit einer Schere oder mit den Fingernägeln abknipsen. Brennnesselblätter schmecken dezent nussig. Die harnreibende Wirkung macht man sich mit einer Brennnessel-Tee-Kur zunutze.

Gänseblümchen: Es wächst vom Frühling an, den ganzen Sommer durch, auf Wiesen und anderen nährstoffreichen Böden, oft sogar bis in den Winter hinein. Die Blätter, Blüten und auch die Knospen lassen sich im Salat verwenden. Die Pflanze schmeckt ein wenig wie Feldsalat, ist geschmacklich aber zurückhaltend. Gänseblümchen sind besonders reich an Kalium, Kalzium, Eisen und den Vitaminen A und C.

Löwenzahn: Er wird von vielen Gartenbesitzern als Plagegeist empfunden, denn er vermehrt sich stark, ist unglaublich widerstandsfähig und überträgt diese Kraft auch auf uns, wenn wir ihn zu nutzen wissen. Sein Geschmack erinnert an Chicorée.

Etwas reifere und festere Blätter schmecken bitter. Wenn man sie fein schneidet und eine Stunde in Wasser ziehen oder mit Salz bestreut liegen lässt, wird der Geschmack milder. Löwenzahnblätter enthalten achtmal so viel Vitamin C wie Kopfsalat und außerdem doppelt so viel Kalium und Magnesium.

Giersch: Wer Giersch einmal im Garten hat, wird ihn nur sehr schwer wieder los. Auf keinen Fall hacken, weil sich die einzelnen Wurzeln stark vermehren! Am besten pflückt man die frischen jungen Blätter und verarbeitet sie in der Küche. Sie schmecken hervorragend, gekocht in Suppen und Soßen und roh im Salat, in grünen Smoothies oder in der Kräuterbutter. Mit den Blüten lassen sich Speisen dekorieren. Er punktet mit einem hohen Mineralstoff- und Vitamin-C-Gehalt.

Bärlauch-Petersilien-Knödel

Zubereitung

Die Semmeln in dünne Scheiben schneiden, in eine flache Schale legen. Zwiebeln fein würfeln und in heißer Butter glasig dünsten. Mit 200 ml Milch ablöschen, kurz aufkochen und über die Semmelscheiben verteilen. Bärlauch und Petersilie waschen. Stiele entfernen, trockenschleudern und fein hacken. Eier, Gewürze und Backpulver mit einer Gabel verquirlen. Kräuter und Eiergemisch zu den Semmeln geben und mit den Händen verkneten. Bei Bedarf noch etwas Milch zugeben. Die Masse 10 Minuten ruhen lassen. Dann mit feuchten Händen gleichmäßig große Knödel formen. Inreichlich kochendem Salzwasser 15 Minuten kochen. Mit einer Schaumkelle herausnehmen und zu einer passenden (Pilz-)Soße servieren.

Zutaten

- 5–6 Semmeln vom Vortag
- 1 Zwiebel
- 1 EL Butter
- ca. 200–250 ml Milch
- je 1 Handvoll Bärlauch und Petersilie
- 2 Eier
- Salz, Pfeffer, Muskat
- ½ TL Backpulver



Löwenzahnsuppe

Zubereitung

Die Löwenzahnblätter sortieren, waschen und grob hacken. Zwiebel würfeln, Gelbe Rüben waschen, schälen und in Scheiben schneiden. Lauch längs aufschneiden, unter fließendem Wasser waschen und in Streifen schneiden. Kartoffeln waschen, schälen und in Würfel schneiden.

Butter schmelzen. Zwiebelwürfel mit den Löwenzahnblättern andünsten, das übrige Gemüse zugeben. Brühe aufgießen, würzen und ca. 20 Minuten köcheln lassen.

Die Suppe pürieren, eventuell etwas Wasser nachgießen. Schmand unterrühren und abschmecken. Mit Löwenzahnblüten und -blättern garnieren.

Zutaten

1 Handvoll Löwenzahnblätter,
1 Zwiebel, 2–3 Gelbe Rüben,
½ Stange Lauch, 3 Kartoffeln (mehlig kochend), 30 g Butter, 1–1,5 l Brühe, Salz, wenig Pfeffer, 3 EL Schmand, Löwenzahnblüten



Wildkräutersalat

Zubereitung

Salate putzen, waschen und die Blätter in mundgerechte Stücke reißen. Dann trocken und schleudern. Wildkräuter waschen, evtl. grob schneiden. Blüten waschen und abtropfen lassen.

Für das Dressing Zwiebel fein würfeln. Mit allen anderen Zutaten in einen hohen Rührbecher geben. Mit einem Pürierstab mixen. Salatblätter mit den Wildkräutern und Blüten in Portionschalen anrichten und das Dressing darüber geben.

Zutaten

Blattsalate, z. B. Eichblatt-, Lollo Rosso, Pflücksalat ...
Wildkräuter, z. B. Giersch, Löwenzahn, Bärlauch ...
Blüten von Löwenzahn, Stiefmütterchen, Bärlauch, Gundermann ...
Dressing: 1 kleine Zwiebel, 4 EL Rapsöl, 2 EL Essig, 2 EL Zitronensaft, 1 TL Dijon-Senf, 1 TL Ahornsirup oder Honig, Kräutersalz, Pfeffer, 2 EL Creme fraîche



Blütenbutter

Zubereitung

Blüten waschen, mit einem Geschirrtuch trocken reiben und grob hacken. Butter, Gewürze und Blüten in einem Blitzhacker zerkleinern und vermengen.

Zutaten

1 Handvoll Blüten – je nach Jahreszeit
250 g Butter
Salz, weißer Pfeffer
Blüten zum Garnieren



Grüne Brötchen

Zubereitung

Die gewaschenen Blätter grob schneiden und mit der Hälfte der Milch pürieren. Mit den anderen Zutaten in eine Rührschüssel geben und kneten. Dabei gleichzeitig die restliche Milch nach und nach zugeben und solange kneten, bis sich der Teig von der Schüssel löst.

Den Teig zu einer Rolle formen und 12 gleich große Teile mit einer Teigkarte abstechen. Teigstücke zu runden Laiben formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech setzen. Die Brötchen mittig mit Teigkarte oder Messer über Kreuz eindrücken oder einschneiden.

Im vorgeheizten Backrohr bei 220 °C Ober-/Unterhitze ca. 20 bis 25 Minuten backen.

Zutaten

Insgesamt 2 Handvoll Giersch, Brennnessel, Vogelmiere, Löwenzahn usw.
¼ l Milch
250 g Dinkelmehl Typ 630
250 g Dinkel-Vollkornmehl
1 P. Backpulver
½ TL Salz
100 g weiche Butter



Wildkräuter-/Giersch-Pesto

Zubereitung

Kräuter waschen, Stiele entfernen, trocken tupfen und mit dem Messer grob schneiden. Kräuter mit Salz, Zitronensaft und 100 ml Olivenöl in einen Standmixer geben und grob hacken. Walnusskerne, gewürfelten Parmesan zugeben und fein hacken. Das Pesto schmeckt zu Nudeln oder aufs Brot. In heiß gespülte Gläser eingefüllt und mit dem restlichen Olivenöl bedeckt hält das Pesto im Kühlschrank mindestens 1–2 Wochen.

Zutaten

100 g gemischte Wildkräuter, z. B. Bärlauch, Giersch, Gundermann ... (oder nur 100 g Giersch)
1 TL Salz, 1 EL Zitronensaft, 150 ml Olivenöl, 70 g Walnüsse, 70 g Parmesan

Wilder Power-Drink

Zubereitung

Kräuter waschen, Blätter abzupfen und grob schneiden. Äpfel waschen, vierteln, Kernhaus entfernen, Zitrone auspressen. Alle Zutaten in einen Mixbecher geben und mit dem Pürierstab mixen. Sofort anrichten.

Zutaten

Je 2 Blätter Spitzwegerich, Brennnessel, Schafgarbe, Löwenzahn, Giersch, Zitronenmelisse
2 Äpfel
½ Zitrone/-saft
1 EL Honig
500 ml Buttermilch

Gartenzertifizierung »Bayern blüht – Naturgarten«

Um dem gesellschaftlichen Auftrag zum Umwelt- und Naturschutz und zur Erhaltung einer intakten artenreichen und vielseitigen Gartenkultur gerecht zu werden, sollen mit dieser Aktion positive Beispiele für eine nachhaltige Gartennutzung herausgestellt, durch Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht und zur Nachahmung angeregt werden. Gartenbesitzer, deren Gärten die Kriterien erfüllen – sichtbar dokumentiert durch eine Urkunde und Gartenplakette – leisten wertvolle Beiträge für eine nachhaltige und ökologische Bewirtschaftung, Erhaltung der Artenvielfalt und Ressourcenschutz sowie für die Ortsbildgestaltung. Ein Naturgarten fordert eine lebendige Vielfalt von Lebensräumen, eine bunte Mischung vom Bauerngarten bis zur Blumenwiese und vom Trockenbiotop bis zum Gartenteich. Aber auch ein Naturgarten will gepflegt sein. Naturgarten bedeutet nicht, der Wildnis freien Lauf zu lassen, sondern meint das bewusste Gestalten im Einklang mit der Natur. Die Gartenzertifizierung nahm ihren Beginn in Niederbayern, wird inzwischen aber auch in weiteren Kreis- und Bezirksverbänden durchgeführt – einige Beispiele:



Niederbayerische Erfolgsstory

Auf Einladung des Kreisverbandes Passau trafen sich die Besitzer von 37 Naturgärten, die von einer unabhängigen Jury das Prädikat »Naturgarten – Bayern blüht« erhalten haben. Von den Verantwortlichen gab es dazu viel Lob und Anerkennung, die Anwesenden zeigten sich begeistert von den Gärten der Teilnehmer an der Zertifizierung, die in einer Präsentation gezeigt wurden. Dabei wurde deutlich, wie prächtig diese Gärten sind, Welch ein Refugium für eine Vielzahl von Tierarten und das ohne Kunstdünger und künstliche Beregnung. Besonders fasizierte die Natürlichkeit dieser Gärten, die Blumen- und Pflanzenvielfalt, aber auch die Gestaltung mit natürlichen Materialien. In fast allen Gärten waren auch Gewässer zu sehen, vom kleinen künstlich angelegten Teich bis hin zum natürlichen Weiher.

Kreisvorsitzender Josef Hirschenauer betonte dabei in seiner Ansprache »Die Ausgezeichneten sind eine edle Truppe, die schon seit Jahrzehnten ihre Gärten so naturnah pflegen. Mit dieser Zahl ist der Landkreis bayernweit mit weitem Abstand führend. Damit zeigt sich, dass der Klima-



Ehrungsveranstaltung mit den 4 ausgezeichneten Gärten.
Mehr dazu unter www.kv-gartenbauvereine-bamberg.de

Für mehr Natur in Bamberger Gärten

Im September letzten Jahres verlieh der Kreisverband Bamberg im Kreislehrergarten Oberhaid das Zertifikat »Naturgarten« an vier ausgewählte Gärten im Landkreis. Worum es geht, formulierte Altbezirktagspräsident und Vorsitzender des Kreisverbands Dr. Günther Denzler in seinen Begrüßungsworten: »Einen Garten naturnah zu bewirtschaften, das bedeutet, mit der Natur zu arbeiten und nicht gegen sie. Wie gut das gelingen kann, beweisen die ersten vier zertifizierten Gärten. Ein Naturgarten ist keine Wildnis, sondern ein blühender Lebensraum, in dem Obst, Gemüse,

Kräuter, Bäume, Blumen wachsen, heimische Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsraum finden und Ressourcen schonend behandelt werden.«

Auch Landrat Johann Kalb sprach den Gartenbesitzern seinen Glückwunsch aus. Er lobte die Naturgarten-Initiative als wichtigen Schritt zur Würdigung derjenigen, die sich der Verantwortung für Natur- und Artenschutz im eigenen Garten bewusst sind und damit täglich ihren Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten.

Im Kreislehrergarten, der als Naturgarten ausgezeichnet wurde, zeigte Raimund Ott, vom Gartenbauverein Oberhaid was jeder tun kann, um den eigenen grünen Freiraum in eine naturnahe Oase zu verwandeln.



Die Vorbilder in der natürlichen Gartengestaltung im Landkreis Passau, mit Kreisvorsitzendem Josef Hirschenauer (rechts). Weitere Infos unter www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de

schutz und die Artenvielfalt ernst genommen werden. Die Gartler gelten als Vorreiter und Vorbilder im Umgang mit den natürlichen Lebensräumen.«

Kräutergarten Alzenau

Der Kräutergarten des Obst- und Gartenbauvereins Alzenau (KV Aschaffenburg) ist seit seiner Entstehung 1987 ein mit natürlichen Mitteln bewirtschafteter Garten. Der Verzicht auf Torf, chemisch-synthetische Dünger und herkömmliche Pflanzenschutzmittel, war schon immer ein Anliegen des Gründers Ludwig Heilmann. Heute ist der Kräutergarten nicht nur ein Lehrgarten für Heilkräuter, sondern auch für Obstbäume und Beerensträucher.

Der OGV Alzenau hatte jetzt als erster am Bayerischen Untermain die Zertifizierung beantragt und diese auch erhalten. Der Kräutergarten bietet, neben Heil- und



Vorsitzender Herbert Sittinger stellte den Prüfern Christine Bender (Gartenbauzentrum Bayern Nord) und Hilmar Keller (Kreisfachberater Main-Spessart-Kreis) sowie Bürgermeister Dr. Legler den Garten mit seiner Vielfalt vor. www.ovg-alzenau.de

Gewürzkräutern, Obstbäumen, Beerensträuchern und Blumenwiese, unzähligen Insekten und Vögeln Lebensraum und Nahrungsgrundlage. Gartengestaltung im Einklang mit der Natur bedeutet bewusstes Gestalten mit natürlichen Materialien, Kompostwirtschaft, Nützlingsförderung, Mischkultur, Regenwassernutzung, wilde Ecke, Hecke, Blumenwiese, Wildstauden, Obstbäumen. Selbstverständlich bleiben Laub und Stauden den Winter über als Rückzugsmöglichkeiten der Lebewesen zum Überwintern bis zum Frühling bestehen. Ein Rückschnitt verfolgt nach der winterlichen Frostperiode. Der Naturgarten soll Natur und Mensch eine gute Chance zum Miteinander geben.



Die Auswirkungen des Klimawandels sowie die intensive Diskussion um nachhaltige, ressourcenschonende und umweltfreundliche Produktionsverfahren, das Tierwohl und die Sicherung der Welternährung prägten in diesem Jahr die »Internationale Grüne Woche« in Berlin. Wie im

Vorjahr kamen über 400.000 Messe- und Kongressbesucher aus 75 Ländern. Präsident Wolfram

Vaitl stellte während der gesamten Ausstellungszeit – teilweise mit Unterstützung durch Geschäftsführer Christian Gmeiner – den zahlreichen Besuchern das fachliche Angebot des Landesverbandes auf dem Gemeinschaftsstand der Landesvereinigung Gartenbau den vielen Besuchern vor. In diesem Jahr lag unser Schwerpunkt natürlich beim beherrschenden Thema »Erhalt der Artenvielfalt«.

Zeitgleich fand in Berlin auch die Präsidiumssitzung der Deutschen Gartenbaugesellschaft (DGG) statt. Wolfram Vaitl ist hier Präsidiumsmitglied. Hauptthema war die zukünftige Ausrichtung der DGG. Wolfram Vaitl und Christian Gmeiner gehörten auch zu den zahlreichen geladenen Gästen beim Neujahrstreffen »Umwelt und Verbraucherschutz« des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz im Kaisersaal der Münchener Residenz



Natürlich besuchte auch die Bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber unseren Stand auf der »Grünen Woche« in Berlin. Mit dabei waren auch Katrin Pilz (KV Neuburg-Schrobenhausen) und Michael Luckas (links, Vorsitzender des BV Oberbayern), die den Besuchern das Konzept der Landesgartenschau Ingolstadt und den Beitrag der Gartenbauvereine vorstellten.



Präsident Wolfram Vaitl (rechts) mit Staatsminister Thorsten Glauber beim Neujahrstreffen des Umweltministeriums.

Vor Ort bei den Vereinen war Präsident Wolfram Vaitl bei den Jahreshauptversammlungen des Kreisverbandes Regensburg und beim Bezirksverband Oberbayern sowie beim 110-jährigen Jubiläum des OGV München-Großhadern



Ebenfalls in Berlin auf der Grünen Woche war der KV Aschaffenburg mit seinen Vereinsvorsitzenden. Im Bild: Heinz Hört (Vorsitzender des OGV Rothenbuch) und Christine Bender (Geschäftsführerin des BV Unterfranken).

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Hundszell (KV Ingolstadt)	Maximilian Kring
Pietling (KV Traunstein)	Christine Brüderl
Raitenbuch (KV Neumarkt)	Kathrin Götz
Moosham-Sengkofen	Barbara Seibold
(KV Regensburg-Land)	
Penting (KV Schwandorf)	Daniela Sieber
Dietersheim	Sabine Kempf
(Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim)	
Müdesheim (KV Main-Spessart)	Rainer Hartmann
Rügheim (KV Haßberge)	Dieter Kuhn
Waldsachsen (KV Schweinfurt)	Andrea Voit
Winterrieden (KV Unterallgäu)	Angelika Haider

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Kurs für Vereinskellereien

Am Samstag, 25. April 2020, findet – in Zusammenarbeit mit dem Institut für Lebensmitteltechnologie an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf – in Weihenstephan für die Fachkräfte, die Vereinskellereien betreuen, ein Lehrgang zu »Fruchtsaft- und Fruchtweinbereitung« statt.

Inhaltliche Schwerpunkte an diesem Tag sind die Grundlagen beim Lebensmittelrecht, Reinigung und Hygiene sowie die Herstellung und Haltbarmachung von Fruchtsäften. Den Abschluss bildet dann die Fruchtweinbereitung.

Dieser Kurs wird für Personen aus Vereinskellereien in den Bezirksverbänden Ober- und Niederbayern sowie Schwaben durchgeführt. Er soll Gartenbauvereinen sinnvolle Verwertungsmöglichkeiten, die technischen Möglichkeiten in der Obstverarbeitung und bei der Früchteverwertung aufzeigen. Die Anmeldung – bis spätestens 27.3.2020 – erfolgt über die Kreisverbände. Für Vereine aus den anderen Bezirksverbänden ist für das Jahr 2021 wieder ein Lehrgang in Veitshöchheim geplant.

Workshop der Jugendbeauftragten

Auch in diesem Jahr fand wieder der Workshop der Jugendbeauftragten der Bezirksverbände und der Mitarbeiter der Geschäftsstelle unter der Leitung des Landesjugendbeauftragten Werner Thumann in Velburg-Lengenfeld statt.



Teilnehmer am Workshop (v.l.n.r.): Alexander Hagen (BV Mittelfranken), Jeanette Simon-Tischer (BV Oberfranken), Tina Herrmanns (BV Oberbayern), Kathrin Dörfler (BV Oberfranken), Manuela Lorenz (BV Niederbayern), Franz Hoffmann (BV Mittelfranken), Waltraud Karl (BV Oberbayern), Christa Englhard (BV Oberpfalz), Werner Thumann und Bernd Schweighofer (BV Schwaben). Von der Geschäftsstelle waren vertreten Wolfram Vaitl (3.v.r.), Dr. Lutz Popp (3.v.l.), Elisabeth Rosner (rechts) sowie Geschäftsführer Christian Gmeiner.

Die Entwicklung der Jugendgruppen unter dem Dach des Landesverbandes ist sehr positiv. Dazu hat vor allem auch der landesweite Kinder- und Jugendwettbewerb 2018 beigetragen. Sowohl die Anzahl der Gruppen wächst kontinuierlich an, v.a. aber wird auch die inhaltliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen stetig weiterentwickelt. Im Workshop wurden Ideen und Konzepte für die zukünftige Arbeit besprochen, wie auch weiterhin die Kinder- und Jugendarbeit in den Obst- und Gartenbauvereinen gefördert werden kann.

Einladung zum 2. Jugendsymposium 2020

Nach dem Erfolg des 1. Jugendsymposiums 2018 findet dieses Jahr das 2. Jugendsymposium am 18. Juli 2020 an der TH in Ingolstadt statt. Vormittags referiert der Kinderarzt, Erziehungsberater und Buchautor Dr. Herbert Renz-Polster zum Thema »Wie Kinder heute wachsen – Natur als Entwicklungsräum«. Im Anschluss folgen Workshops u. a. zu den Themen »Fridays-for-future – die neue Generation in der Kinder- und Jugendarbeit« und »Vielfaltsmacher am Werk – Biodiversität für Kinder- und Jugendgruppen«.

Teilnahmeberechtigt sind alle in der Kinder- und Jugendarbeit Aktiven der Gartenbauvereine. Die Anmeldung erfolgt über unsere Homepage (www.gartenbauvereine.org). Das Symposium ist auf 150 Teilnehmer begrenzt.

Veranstaltungskalender



81927 München

So 8.3., 10–17 Uhr: »6. Saatgut-Festival«

Motto »Kulturpflanzen erhalten und genießen«. Saatgutmarkt mit regionalen und überregionalen Anbietern, Saatgut-Tauschbörse, regionale Produkte, Vorträge. Ökologisches Bildungszentrum München, Englischalkinger Str. 166, www.oebz.de. Das Saatgut-Festival wird organisiert vom ÖBZ, dem Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN) und dem Münchner Umweltzentrum. Eintritt frei. Weitere Infos unter www.nutzpflanzenvielfalt.de

85399 Halbergmoos

Kostenlose Schnittkurse am Bayerischen Obstzentrum in Halbergmoos, Am Süßbach 1. Anmeldung ist nicht erforderlich (siehe auch S. 75).

Fr 6.3. / Fr. 20.3., jeweils ab 14.30 Uhr: Grundkurs (mit Theorie und Praxis)

Sa 7.3. / Sa. 21.3., jeweils ab 10.30 Uhr: Grundkurs (mit Theorie und Praxis)

Sa 7.3. / Sa. 21.3., jeweils ab 13.30 Uhr: Aufbaukurs (mit Theorie und Praxis)

Die einzelnen Kurse können wahlweise belegt werden. www.obstzentrum.de

Kreisgartentag in Köditz, Landkreis Hof

Den Auftakt machte in diesem Jahr ein Gottesdienst. Gemeindereferentin Fröh und Pfarrer Grell gestalteten ihn ganz im Sinne aller Gartenfreunde. Sie gingen auf die Schöpfung ein und zeigten auf, welche Verantwortung wir Menschen für unsere Erde haben.



Eröffnungsroundgang am Stand der »Maihexen«, die für den Kreisgartentag ein spezielles Getränk kreiert hatten. Mit dabei: Landrat Dr. Oliver Bär (4.v.l.), MdL Klaus Adelt (6.v.r.), Bürgermeister Matthias Beyer (3.v.r.), Hilmar Bogler (2.v.r.) und ganz rechts Mattias Worst, 1. Vorsitzender Gartenfreunde Köditz.

Im Ortskern von Köditz hatten sich dann mehr als 100 Aussteller rund um das Thema Garten und Natur eingefunden. Neben den Gartenbauvereinen boten auch andere Vereine Anleitung und Informationen an. Die Gärtner ließen Köditz ergrünern mit ihrem vielfältigen Angebot an Stauden, Bäumen, Kräutern und Blumen. Ob riesige Kürbisse oder filigrane Blumenkränze, heimisches Obst oder selbstgemachte Marmeladen – gezeigt und angeboten wurde alles, was der Garten hergibt. Alte Handwerkstechniken waren ebenso vertreten: Korbblechter, Holzrechen und handgesponnene Wolle konnten erworben werden. Auch die Kinder kamen nicht zu kurz und konnten sich die Zeit mit Basteln, Schminken, Hüpfburg und einem Zauberer vertreiben. Das kulinarische Angebot war unglaublich vielfältig und reichte von deftiger fränkischer Kost bis zu italienischen Spezialitäten.

Köditz zeigte sich an diesem Tag von seiner besten Seite. Über 6.000 Besucher sahen zum ersten Mal den neuen Park und staunten über lauschige Plätze und kleine Gäßchen.

Hilmar Bogler, Vorsitzender KV Hof

1000. Mitglied in Kolbermoor

Eine fleißige Werbung ist sicherlich ein wichtiger Grund für eine hohe Anzahl an Mitgliedern im Verein. Die Vorstände des größten oberbayerischen Obst- und Gartenbauvereins Kolbermoor (KV Rosenheim) ergänzten dies in der Vergangenheit mit sehr vielen Vereinsaktivitäten und besonders mit ihrer verbindlichen Vereinsführung. So konnte der amtierende 1. Vorsitzende Kurt Möser kürzlich das 1000. Mitglied begrüßen: Silke Rad-Reißmann.



Für den oberbayerischen Bezirksvorsitzenden Michael Luckas war es natürlich eine große Freude, bei dem kleinen Festakt mit dabei zu sein und zusammen mit dem Vorsitzenden Kurt Möser (links) Frau Silke Rad-Reißmann als 1.000. Mitglied im Kolbermoorer Gartenbauverein zu begrüßen.

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Brenninger Hofstarring 84439 Steinkirchen, www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Bayersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de

OBSTBAUME

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Abgehärtet durch unser rauhes Klima

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00
(Briefmarken)

BELLANDRIS KUTTER GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



Baumschulen

BELLANDRIS WÖRLEIN GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner • Haag 4 • 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 • Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3
86579 Waidhofen • Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl



Ludwig Engelhart

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11-17 37
Fax 08 11-16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH MINERALISCHER

Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3
86579 Waidhofen • Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Erden

torreduziert • torffrei • regional

Erden, Rinden, Kompost



Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170

BBG
Donau-Wald

www.erdeprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 08136/55 45

Fuchsien, Pelargonien, Sukkulanten, Vorträge

Fuchsien, winterharte Fuchsien

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE



GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

www.staudinger-pflanzen.de

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdiertfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER
Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



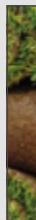
Keltgeregeräte

Alles für die Gärmost und Saftherstellung · Prospekte kostenlos



J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen



WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waithofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76 0



Rosen



Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR
Rosengärtnerei Kalbus
Mehr als 1000 Sorten
Historische & Moderne Rosen
Gärtnerei & Versand
Großer Rosengarten
Seminare & Führungen
www.rosen-kalbus.de



Rosen von
Schultheis
seit 1868

Gartenrosen in 1000 Sorten
Versandkatalog 06032-925280 www.rosenhof-schultheis.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Sämereien

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes Profi- und Bio-Spitzensaatgut

Frostschutzvliese, Insektenutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Flürleinweg 1, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47
E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest

Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Orchideengärtnerei –

Fr. 20. März 9⁰⁰-18⁰⁰

Sa. 21. März 9⁰⁰-16⁰⁰

So. 22. März 11³⁰-16³⁰

jeweils mit Beratung und Verkauf



Die Erlebnisgärtnerei



Di - Fr.: 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰ Uhr
Telefon: 09842-8588

Gartenorchideen mit Beratung & Verkauf



Algenfreie

Garten- & Schwimmteiche



Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de



Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel
in großer Auswahl

GARTENCENTER
Otto Höllmüller
Gartengestaltung

94124 Büchlberg · Tel. 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 38

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim

Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Prächtige Blühstreifen statt schnöder Rasenflächen

Der Gartenbauverein Oberleiterbach (KV Bamberg) hat 80 m² im Dorf zu Blühstreifen umgewandelt und die Dorfjugend hat dort nun die »Insektenkindergarten« eingerichtet und mit Insektenhotels aufgewertet, in die schon bald Scherenbiene, Grabwespe, Löcherbiene und Co. einziehen sollen.



In Oberleiterbach wurden vom Gartenbauverein Rasenflächen in Blühflächen umgewandelt. Die Kinder haben für diese Flächen Insektenhotels gebastelt. Als dann alles schön geblüht hat wurden diese gemeinsam aufgestellt.

»Wir haben im Dorf viele öffentliche Rasenflächen, die während der Dorferneuerung entstanden sind, mit dem Gartenbauverein zu Blühflächen umgewandelt. Damit die Insekten ein neues Zuhause bekommen«, betonte Angela Hennemann, eine der beiden Leiterinnen der Jugendgruppe »Die kleinen Naturschützer«.

Vor der Aussaat wurde die Grasnarbe abgenommen und das mit Schrot vermischt Saatgut ausgebracht. Verwendet wurden zwei verschiedene Saatmischungen. Beide sind mehrjährig und werden nur einmal im Jahr – im Herbst – gemäht. Am Wall wurde die Mischung »Artenreiche Fettwiese« gesät. Sie enthält neben Kornblumen beispielsweise auch Wilde Möhre, Wiesen-Kerbel, Kuckucks-Lichtnelke, Rotes Straußgras und Schafschwingel. Die Blühflächen im Dorfkern selbst sind was für das Auge. Deshalb wurde dafür eine Saatmischung genommen, die auffälliger blüht, mit einem geringeren Anteil an Gräsern. Sie enthält u. a. Jungfer im Grünen, Moschusmalve, Pfirsichblättrige Goldblume und die Zahnährchen-Margarite. Von der Auswahl des Saatguts über die Anleitung für eine erfolgreiche Aussaat bis zur Pflegeanleitung stand Kreisfachberaterin Claudia Kühnel mit Rat und Tat zur Seite. *Angela Hennemann, 2. Vorsitzende Oberleiterbach*

Alle Jahre wieder ...

... kommt nicht nur das Christuskind, sondern die Mitglieder des OGV Ingolstadt-Zuchering basteln mit Schülern der Grundschule Zuchering Adventsgestecke. 31 Teilnehmer im Alter von vier bis zehn Jahren waren letztes Jahr mit Feuereifer bei der Sache.

Für die Gestecke platzierten die Kinder die Kerzen in ein Steckschwämmchen, steckten Zweige von Thuja, Eibe, Tanne und Efeu dazu und dekorierten alles mit Hagebutten, Ligusterbeeren, Lampenfrüchten und Früchten der Waldrebe. Das Tüpfelchen auf dem bildete eine farblich passende Schleife.



Für die richtige Stimmung sorgte eine Adventsgeschichte, mehrere Adventslieder, ein Lebkuchen für jeden und ein Glas Apfelsaft von der eigenen Streuobstwiese. Den Kindern hat's gefallen und den Betreuern auch. Bis zum nächsten Advent!

Brigitte Krach, 1. Vorsitzende OGV Zuchering

Kartoffelfest im Kinderhort

Woher kommen Pommes? Aus dem Supermarkt – oder? Vielleicht doch von der Kartoffel, und wo kommt die her? Kindern am Rande einer Großstadt ist das nicht immer bewusst. Deshalb ist dies ein jährliches Thema des Vereins für Gartenbau und Landespflege Stein (KV Fürth).



Im Kinderhort und an der Grundschule werden im Frühjahr die Knollen mit den Kindern in die Erde gelegt. Ende Oktober konnten die Kinder dann selbst Hand anlegen, ihre Ernte ausgraben und mit nach Hause nehmen. Mit etwa 180 Erwachsenen und Kindern gab es dann zum Abschluss ein großes Kartoffelfest im Hort. Ein Feuer wurde geschürt. Die Helfer des Gartenbauvereins hatten 50 kg Kartoffeln vorgekocht. Diese wurden dann in der Glut fertig gegart und mit selbst hergestelltem Kräuterquark serviert. *Heike Pöllmann, Geschäftsführerin im KV Fürth*

Kürbiswettbewerb 2019



Die Vorstandsschaft des Vereins für Gartenbau und Landespflege Halassing (KV Rosenheim) hatte zum Wettbewerb »Wer hat den größten Kürbis« eingeladen. Trotz des kalten Wetters kamen die Kinder mit 14 Kürbissen. Den Kürbis mit dem größten Umfang brachte Philipp Loibl. Das Prachtexemplar hatte einen Umfang von 160 cm. Aber auch die anderen Kinder konnten sich mit ihren Kürbissen sehen lassen. Diese hatten einen Umfang von 133 cm bis 46 cm. Alle Kinder erhielten einen Preis. Anschließend konnten sich Eltern und Kinder mit einer Kürbissuppe, Kaffee und Kuchen stärken. Für die Kinder bestand dann noch die Gelegenheit ein Maisgesicht zu basteln.

Elisabeth Daxenberger, 1. Vorsitzende Gartenbauverein Halassing

Gewinner unseres Flori-Rätsels Januar

Benedikt, Felix und Valentin Ruhland, Waldmünchen; Damian Höfler, München; Emilia Husterer, Adelschlag; Karl Höfler, Andechs; Paul Bier, Neustadt; Maria Fischer, Steinhöring; Emma Weber, Ebrach; Ingrid Pfaffenzeller, Biberbach; Kunigunde Perzl, Steinhöring; Mila Junger, Peißenberg. **Lösung: Schnee Zeh**

Der Maulwurf

• Säugetier des Jahres 2020 •

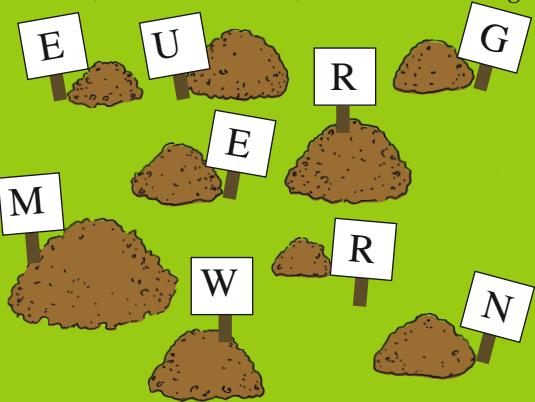
Der Maulwurf lebt in Gärten, Wiesen, Äckern und auch im Wald. Er schiebt mächtige Maulwurfshügel auf. Das ist Aus-hubmaterial seiner unterirdischen Wohnung, die aus Gängen und Kammern für Vorräte und Schlafplätze besteht. Die Gänge können bis zu 150 Meter lang sein. Damit er gut graben kann, sind seine Vorderbeine zu Schaufeln geformt. Die Augen des Maulwurfs sind nicht größer als ein Stecknadelkopf und liegen in seinem samtigen, schwarzen Fell verborgen. Auch die Ohren sind im Fell versteckt. Er muss nicht gut sehen können, denn unter der Erde ist es ohnehin dunkel. Trotzdem kann er zwischen hell und dunkel unterscheiden und findet zuverlässig den Ausgang seiner Behausung. Auch bei Tageslicht kommt er ganz gut zurecht. Er ist also gar nicht so blind, wie man sagt. Und er kann super tasten, riechen, hören und spürt die leichteste Erschütterung.

Auf dem Speiseplan des Maulwurfs stehen Regenwürmer, Insekten, Larven und andere Kleintiere. Pro Jahr verspeist ein Maulwurf bis zu 37 Kilogramm Futtertiere!

Auch Maulwürfe verlieben sich. Während der Paarungszeit kämpfen die Männchen heftig um die Weibchen. Zweimal im Jahr kommen dann vier bis fünf Junge zur Welt. Sie werden noch im selben Jahr erwachsen.



In der Wiese hat ein Maulwurf viele, schöne Maulwurfshügel aufgeschoben. In jedem Hügel steckt ein Schild mit einem Buchstaben drauf. Wenn du sie der Größe nach sammelst, dann erfährst du, was seine Lieblingsspeise ist.



Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. März an den Obst- und Gartenbauverlag. Du kannst dann einen tollen Preis gewinnen.



Die kalte Jahreszeit verbringt der Maulwurf unter der Erde in einem ausgepolsterten Nest. Als Vorrat sammelt er eine Menge Regenwürmer, die im Winter so steif sind, dass sie nicht davonkriechen können.

Der Maulwurf steht unter Naturschutz. Das heißt, man darf ihn nicht töten und es ist verboten, ihn zu stören oder zu vertreiben. „Dieses Gegrabe zerstört doch den ganzen schönen Rasen!“ sagen viele Gärtner. Aber der Maulwurf sorgt dadurch dafür, dass der Boden nicht zu arg verdichtet. Und man kann die herrlich lockere Erde, die er nach oben schaufelt, bequem mit einem Eimer ins Blumenbeet verfrachten.



Noch? Fragen?

Du hast noch Fragen zum Maulwurf?
Oder willst wissen, warum Bienen auf Robinien fliegen?
Ab jetzt kannst du Flori eine E-Mail mit deiner Frage schreiben.

Schicke eine Mail mit deiner Frage an
flori@gartenbauvereine.org

Unter allen Fragen, die Flori bekommt, sucht er eine aus und beantwortet sie im April auf der Jugendseite des Gartenratgebers (links neben der Flori-Seite).



Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 6026/65 96, www.kapraun.net
63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 6022/66 21-0, www.helmstetter.de
63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 9371/10 45
www.baumschulekremer.de
81927 München/Dorpatner Straße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11
www.baumschule-boesel.de
82418 Murnau/An der Olympiastraße 1
Sauer Pflanzenkunst
Tel. 0 8841/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
www.garten-sauer.de
83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 8031/54 57
www.baumschule-fauerbach.de
83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 8039/28 15
www.ganslmaier.de
84048 Mainburg/Ebrantshauser Straße 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 8751/86 47 40
www.majuntke.de
84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
Tel. 0 8702/91 11 50
www.patzlsperger.de
84339 Unterdiertfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 8724/35 6
www.staudinger-pflanzen.de
84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 8683/89 89-0
www.kreuzer-pflanzen.de
85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 8450/80 02
www.schwab-baumschule.de
86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzner GbR
Tel. 0 821/60 30 86
www.baumschule-ketzner.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 8237/9 60 40
www.christoph-garten.de
86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Straße 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 8252/50 50, Fax 0 8252/8 14 80
www.whoermann.de
86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 8272/24 83
www.garten-reiter.de
86720 Nördlingen/Wemdinger Straße 35-37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 9081/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de
89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 8221/27 96 0
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 8232/4664
89415 Laufingen/Ostendorfstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 9072/25 27
www.baumschule-bunk.de
89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 9073/9 10 77
www.garten-land.de
90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 9176/26 2
www.bittner-pflanzen.de
90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 0 911/57 70 85
www.garten-braeunlein.de
90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 9101/21 21
www.baumschule-popp.de
91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 9131/7 16 60
www.menger-pflanzen.de
91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
Tel. 0 9133/8 21
www.baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 9122/26 58
www.baumschule-kreutzer.de
91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 9151/8 30 03-0
www.gartengeiger.de
91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 9857/502
www.bs-engelhardt.de
92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 9681/92 11-0
www.garten-punzmann.de
93497 Willmering/Zifling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
Tel. 0 9971/84 59 0
www.gartenbau-pohl.de
96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 951/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de
96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 9552/44 43
www.baumschuleschlierf.de
96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 9266/85 19
www.baumschule-engel.de
97076 Würzburg/Am Sonnfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 931/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de
97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 9842/70 66
www.hof-zellesmuehle.de
97353 Wiesenthied OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 9383/99 35 0
www.pflanzen-weiglein.de
97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 9353/97 15 0
www.muellerklein.de